

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Kernprek-Anschluß Nr. 316.

Redaktion sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — Danziger Neueste Nachrichten — gestattet.

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telefon Amt IX Nr. 7387.

Bezugs-Preis:
Pro Monat 40 Pf. — ohne Postgebühren,
durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,25
ohne Postgebühren.
Postgebühren-Katalog Nr. 1661.
Für Österreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823.
Bezugspreis 1 fl. 20 kr. für Ausland: Vierteljährlich
58. Kr. Postgebühren 30 Kr.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Preis für Stellen, Wohnungen u. dgl.
15 Pf., alle übrigen Inserate 20 Pf.
Reklamazeile 50 Pf.
Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten
Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuskripten wird
keine Garantie übernommen.
Inseraten-Aufnahme und Haupt-Expedition:
Breitengasse 91.

Nr. 279.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnack, Brösen, Bülow, Bz. Gölbin, Carthaus, Dirshan, Elbing, Penabde, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neukabt, Neutich, Odra, Oliva, Prast, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlich, Schöner, Stadigebiet-Danzig, Stettin, Stolz und Stolzgründe, Stutthof, Tiegendorf, Weichselmünde, Zoppot.

1900.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Der Kolonialetat.

Die Kolonialverwaltung ist als besondere Abteilung bekanntlich dem Auswärtigen Amt unterstellt. Daher finden sich die Mehrausgaben für die Zentralverwaltung mit gegen 80 000 Mk. im Etat des Auswärtigen Amtes verzeichnet. Der Gesamtetat der Schutzgebiete bezieht sich indes auf 40¹/₂ Millionen in Einnahmen und Ausgaben. Fast zwei Drittel der Ausgaben werden noch durch Reichszuschüsse gedeckt, die sich von 20¹/₂ Millionen im Vorjahre auf rund 28 Millionen für 1901 erhöhen. Von dem Mehrbedarf entfallen auf Deutsch-Ostafrika gegen 2¹/₂ Mill., auf Deutsch-Südwestafrika 2¹/₂ Mill. Bei den übrigen Kolonien sind die Plusbeiträge geringer. Togo veranschlagt 1¹/₂ und Kamerun nur 1¹/₂ Mill. Dabei ist zu bemerken, daß für Togo 600 000 Mk. als erste Rate für den Bau einer Landungsbrücke in Vome und einer Eisenbahn von Vome nach Kintampo eingestellt sind. Ferner befinden sich unter den einmaligen Ausgaben für Kamerun 300 000 Mk. als erste Rate für die Herstellung einer Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Morogoro aufgeführt. Und, was Südwestafrika anlangt, so beziehen sich die Mehrforderungen zum allergrößten Teile auf Bedürfnisse der Schutztruppe.

Man sieht, hier sind überall dringende Ausgaben, die besser schon längst gedeckt wären und von denen man daher im allerwenigsten sagen darf, daß sie vor schnell gefordert werden. Sie sind in der Hauptsache bestimmt, die notwendigen Verkehrswege zu schaffen, das Hinterland zu erschließen und die Sicherheit der Kolonien zu verbürgen.

Besondere Verhältnisse liegen für unsere Kolonien in der Südsee und in Ostasien vor, dort ist noch Alles im Anfang und schon deshalb ist die Notwendigkeit der Reichszuschüsse nicht überraschend. Dieselben betragen für das gewaltige Neu Guinea 710 000 Mk., für die Carolinen und Zukehör gegen 300 400 Mk., für Samoa nicht einmal 100 000 Mk. Das sind keine großen Summen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß dort überall erst der Grund für die deutsche Zukunft gelegt werden soll. Noch mehr gilt die gleiche Erwägung für Kiautschau, wo namentlich die militärischen Anlagen naturgemäß eine besonders große Rolle spielen; der Reichszuschuß beträgt hier 10¹/₂ Mill., die Kriegsanlage unserer dortigen Besatzung, die Ausrüstungsarbeiten, die Kasernenbauten, die Beschaffung der Schwimmboots und andererseits auch die dem Handel direkt dienenden Anlagen erfordern allerdings hohe Ausgaben. Aber, wenn mit dem Geldeaufwande relativ Längeres geleistet wird, dann kommt es unserer politischen und wirtschaftlichen Stellung in Ostasien zu Gute und das ist doch am Ende, was wir brauchen.

Weiter ist dem Etat der Kolonialverwaltung zu entnehmen, daß man auch am grünen Tische endlich den hohen Werth praktischer, insbesondere kaufmännischer Kenntnisse für den Kolonialdienst hinreichend zu würdigen beginnt. Man erkennt an, daß zur Förderung der Interessen des

Handels in unseren Schutzgebieten allgemein kaufmännische Kenntnisse für die in den Kolonialdienst überreitenden höheren Beamten von besonderer Wichtigkeit sind. Es wird deshalb auf Grund der mit den Senaten in Hamburg und Bremen geführten Verhandlungen beabsichtigt, zunächst zwei Assessoren, die sich zur Dienstleistung den Schutzgebieten zu verpflichten haben, nach Feststellung ihrer Tropendienstfähigkeit der Handelskammer oder einer größeren überseeischen Firma in Hamburg und Bremen zum Zwecke ihrer kaufmännischen Vorbildung zu überweisen. Als Dauer der Ausbildung ist ein Jahr in Aussicht genommen. Während derselben soll den Auswärtigen eine Jahresvergütung bis zum Betrage von 4000 Mk. — unter Auschluss sonstiger Zahlungen, abgesehen von der unabhängigen Reisekosten-Ermäßigung — mit der Maßgabe gewährt werden, daß im Falle unregelmäßiger Rückkehr von der übernommenen Verpflichtung die auf die Ausbildung verwandten Beträge zu erstatten sind. Das ist immerhin ein Anfang zum Bruch mit dem bisherigen System des reinen „Assessorismus“ in unserer Kolonialverwaltung. Freilich in einem Jahre werden die jungen Herren auch gerade keinen tiefen Einblick in das kaufmännische Getriebe gewinnen. Mit der Zeit wird man wohl auch bei uns nicht umhin können, neben Offizieren und Juristen auch hervorragende Kaufleute in den Dienst unserer Schutzgebiete zuzuziehen, soweit es darauf ankommt, diese für den Handel nutzbar zu machen.

Präsident Krüger in Paris.

Ueber den Empfang des Präsidenten Krüger in Lüttich gibt eine uns zureichende telegraphische Meldung zufolge der „Revue“ folgende Einzelheiten: Präsident Krüger drückte seinen Dank für die warme Sympathie aus, die er in Frankreich gefunden habe. Er sprach von dem ungetrübten Frieden und schloß die Grenzen des Krieges, in welchem die Gebote der Menschlichkeit nur in den Reihen der Boeren beobachtet seien. Als der Dolmetscher die Worte übertrug, unterbrach ihn Präsident Krüger mit den Worten, der Krieg sei leider immer brutal. Krüger erklärte weiterhin, er sei sich der Schwere seiner Mission voll bewusst und begehe keine große Hoffnung auf die Hilfe der Menschen! Er sei aber überzeugt, daß Gott die gerechte Sache nicht verlassen könne. Präsident Krüger, welcher aus Lüttich bewegt war, erwiderte, das Unglück des Boerenvolkes rühre ihn tief. Der Geldmangel, den die Boeren zeigten, sei ein hohes Beispiel. Die Boeren könnten in der B-mündung und dem Mitleid der ganzen zivilisierten Welt einen schönen Trost finden.

Gestern Vormittag fuhr Präsident Krüger nach dem Rathhaus, wo er auf die Ansprache eines Gemeinderatsmitgliedes erklärte, daß das Boerenvolk noch nicht befreit sei, daß es den Kampf für seine Unabhängigkeit fortsetzen würde. Er persönlich würde immer wieder die Entscheidung eines Schiedsgerichts verlangen.

Am Nachmittag empfing Krüger zahlreiche Abordnungen, unter diesen auch eine von Nachsorg geleitete, die dem Präsidenten den aus einer öffentlichen Sammlung gesammelten Ehrenfabel für Cronje überreichte. Eine Deputation der Schüler des landwirtschaftlichen Instituts überreichte eine Bronzeplatte, die seinen Namen trug. Am 6. Uhr besuchte Krüger den Minister Deceiff, bei dem er über eine Stunde verweilte. Am Abend zogen etwa 2000 Studierende verschiedener Fakultäten nach dem Hotel Scribe. Krüger

empfang eine Deputation der Studentenschaft, die erklärte, sie beabsichtige, eine Petition an alle Staats-oberhäupter zu richten und um die schiedsgerichtliche Regelung des Streites zwischen England und den südafrikanischen Republiken zu bitten. Von stürmischen Guldungen begleitet, kehrten die Studenten nach dem Quartier latin zurück.

Bemerkenswert ist, daß die französischen Chauvinisten in die Krüger-Begeisterung auch deutschfeindliche Tendenzen einzuschmuggeln sich besträben. So erzählt der „Gaulois“ folgende hübsche Geschichte: Am Sonnabend hatte Präsident Krüger seine Besuche angetreten und ein Gespräch mit den Zimmermädchen begonnen, zwei Gassekrinnen, die sich ihm in ihrer Sprache sehr gut verständlich machen konnten, denn, so sagt das Blatt, „ihre Mundart nähert sich wesentlich der Sprache der Boeren“. Der Präsident benebete das Gespräch mit den Worten: „Ame Gassekrinnen! Sie leiden, weil man ihnen ihr Vaterland entzissen hat; auch uns will man das unright wegreißen“. Am meisten interessirte dürfte unsere Leser wohl die vom „Gaulois“ entdeckte Thatsache, daß die Mundart der Gassekrinnen jener der Boeren wesentlich nähere. Wir werden diese Behauptung an dem nahen und sehen weiteren Entscheidungen des „Gaulois“ mit Interesse entgegen.

Der Gemeinderath von Haag sowie von Amsterdam hat beschlossen, den Präsidenten Krüger bei seiner Ankunft in corpore zu begrüßen.

Wie der angeblich „bankrotte“ Invalidenfonds ausseht.

Der Reichsfinanzminister Freiherr v. Thielmann hat in der Montagssitzung des Reichstages die Klärung gethan, daß nach den allerdings noch nicht abgeschlossenen amtlichen Berechnungen der Reichsinvalidenfonds „bankrott“ sei. Das ist allerdings eine sehr überraschende Mitteilung, die einer näheren Erläuterung bedarf. Sie ist an sich einfach unverständlich.

Nach einem dem Reichstage zugegangenen amtlichen Bericht betrug Ende März 1900 der Bestand des Reichsinvalidenfonds a) an Schuldverschreibungen des Reichs und deutscher Bundesstaaten, an Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Rentenbriefen, sowie an Schuldverschreibungen deutscher kommunaler Körperschaften 333 459 675 Mk.; b) an Wertpapieren in Gulden früherer süddeutscher Währung 2 345 475 gleich 4 877 144 Mk.; c) an Baarwerten 2 670 903 Mk., zusammen also rund 331 Millionen Mark. Nach dem Etat des Reichsinvalidenfonds für 1901 betragen die Ausgaben 29 329 689 Mk. oder 746 587 Mk. weniger als im laufenden Rechnungsjahr. Allerdings haben sich auch die Einnahmen um 630 000 Mk. vermindert und betragen nur noch 13 Millionen, so daß zur Deckung der Ausgaben für 1901 ein Kapitalzuschuß von 16 329 689 Mk. erforderlich ist. Das macht zusammen mit dem Kapitalzuschuß von 16 446 276 Mk. für das Rechnungsjahr rund 32¹/₂ Millionen Mark, die von dem angegebenen Bestande abgehen, so daß Ende 1901 noch immer ein Bestand von 353¹/₂ Millionen Mark verbleiben müßte.

Es ist daher völlig unerklärlich, was der Reichsfinanzminister mit der Bemerkung, daß der Reichsinvalidenfonds „bankrott“ sei, gemeint haben konnte. Hoffentlich wird ihm bei der bevorstehenden Etatsberatung die Gelegenheit gegeben werden, sich hierüber eingehender und verständlich zu äußern.

Auf demselben Fleck.

Seit Wochen wird nun schon täglich gemeldet, daß die Gassen in Peking und fertig sind. Das mag in der That auch so sein. Dann kommen aber die Berichte an die Staatskanzlei und deren ver-

schiedene Antworten. Bald will da diese, bald jene Regierung das eine oder das andere gemeldet oder ergötzt haben. Die Eintracht unter den Mächten ist dann stets so niederträchtig vollkommen, daß jede vorgeschlagene Aenderung von den Pekingern geandert wird. Die berühmte Note, in welcher die Mächte den chinesischen Unterhändlern ihren Willen diktiert wollen, wird fortwährend gemeldet und der Tag erscheint nicht, an dem sie als das furchtbare dräuende Ultimatum, dessen Bedeutung sie beansprucht, tatsächlich überreicht wird.

Eben jetzt sind schon wieder zwei neue Friedensbedingungen hinzugekommen. Sie heißen: Revision der Handelsverträge (eine schon früher von England erhobene, aber damals von den übrigen Regierungen als eine spätere Sorge der effektiven Friedensunterhandlungen bei Seite geschobene Forderung) und auswärtige Finanzkontrolle nach dem Muster der für Egypten bestehenden. Auf die letztere Friedensbedingung hat sich Italien verweist, daselbst Italien, dem selber für seine eigenen Staatsfinanzen eine ordentliche Kontrolle ganz wohlthätig wäre.

Aber, wie gesagt, die Liebe der Mächte fließt so über, daß sie sich gegenseitig nicht genug Nachgiebigkeit zu erweisen wissen, und darum sind die Zusätze, welche England und Italien vorgeschlagen haben, schleunigst genehmigt worden. Schließl. erwidern uns diese Ergänzungen ja keineswegs zum Uebel. Aber formell mußten sie doch verworfen werden. Die verbesserungswürdigen Regierungen besorgen die Arbeit der Chinesen, denen jegliche Verschleppung erwünscht und gedehnt ist. Die abendliche Diplomatie, welche das am Tage geschaffene Geplänkel allmählich wieder aufreißt, muß den Chinesen in geradezu lächerlichem Maße erweichen und kann keinen Erfolg haben. Bi-Jung-Tschang hat denn auch erst jüngst einem seiner Freunde nach Shanghai geschrieben: „Das Beste ist: still sein, sich nicht rühren und gar nichts thun! Die Teufel werden sich schon gegenseitig in die Haare fahren!“

Auf eine Einstellung der chinesischen Schuldentilgung bereitet die „Times“ vor. Dem Blatt wird aus Peking gemeldet: „Da die Finanzvorlage jetzt sorgsam überwacht wird, sind die Zahlungen für die bestehende Anleihe für Dezember und Januar gesichert, doch dürfte später eine zeitweilige Einstellung der Schuldentilgung nicht unmöglich sein.“

Aktionen der Deutschen.

Nach Meldung des Feldmarschalls Grafen Waldersee hat die Kolonne Nord am 19. d. Mts. Kalang erreicht und am 23. den Rückmarsch angetreten. Von Tien-tsin aus hat Oberstleutnant v. Arnstedt mit kleinem Detachement eine Strafexpedition nach Wu-tung-hsien und Tien-tsin-jun (55 und 40 km nordwestlich von Tien-tsin) unternommen.

Das 1. Bataillon Infanterie-Regiments 2 ist in Schanhai von durch Etappenstruppen abgelöst und marschiert direkt nach Peking.

Ein englisch-französischer Zwischenfall.

In Shanghai kam es am Montag Abend zu einem schweren Zusammenstoß zwischen etwa 30 französischen Soldaten und einer Anzahl englischer Polizisten.

London, 28. Nov. (W. T. S.)

Wie „Daily News“ meldet, haben 30 französische Soldaten aus Rache für eine frühere Thätlichkeit englischer Soldaten gegen einen ihrer Kameraden eine Anzahl Engländer angegriffen. Sie forberten die städtische Polizei heraus und griffen Zivilpersonen an, wobei sie sich ihrer Bajonette bedienten und mehrere Personen verwundeten.

Der „Times“ wird aus Shanghai gemeldet, daß die französischen und englischen Truppen angewe-

Fürst Bismarcks Briefe an seine Braut und Gattin.

Das vor einigen Monaten angekündigte und in weiten Kreisen bereits mit eifrigem Interesse, theils mit nicht minder eifriger Neugierde erwartete Buch ist jetzt erschienen. Der Titel lautet ausführlich: Fürst Bismarcks Briefe an seine Braut und Gattin. Herausgegeben vom Fürsten Herbert Bismarck. Mit einem Titelbilde nach Franz v. Lenbach und zehn weiteren Porträt-Beilagen.

Von den 506 Briefen der Sammlung find 487 an die Braut und Gattin, 19 an verschiedene Glieder der Familie gerichtet. Die Braut hat 35, die Gattin 452 Briefe (darunter auch einige wenige Depeschen) erhalten. Was die Zeit anlangt, so sind besonders stark die Jahre 1849, 1850, 1851 (hier allein 72 Nummern), 1859 und 1862 vertreten. Die Briefe aus der Zeit des französischen Krieges sind leider in dem Nachlaß noch nicht gefunden worden; daher bietet uns hier das Buch nur den bekannten Brief vom 3. September 1870 an die Braut (über die Kapitulation von Sedan) und vorher einen aus Mainz vom 6. August an Graf Herbert. Aus der Zeit nach dem Kriege werden nur noch 27 Briefe mitgeteilt.

Senfationelle Enthüllungen politischer Natur oder Herzensgeheimnisse über offene oder versteckte Gegner wird man in diesen Briefen vergebens suchen, nur hin und wieder blitzen heile Streiflichter auf, die den Werdegang der Dinge, aus der intimsten Betrachtung des zunächst Beteiligten heraus und nur für den intimsten Kreis bestimmt, hell beleuchten, um fast eben so schnell wieder zu verschwinden. Das politische Material der Bismarckschen Zeit zu vermitteln, ist nicht der Zweck dieser Sammlung. Sie zeigt den „eifernen“ Kanzler, wie die Welt ihn so oft und so oft mit Unrecht genannt hat, im Haus, als zärtlichen Bräutigam und Gatten, als liebenden Fürsten, den Vater. Der Vater familias, der deutsche Hausvater, ist es, der uns Seite für Seite entgegentritt. Freilich oft in

athemloser Hast. Er flüchtet der Weltgeheimnisse Minuten an, um seiner Gattin einen Gruß zu senden. Im Vorzimmer der Wiener Hofburg auf den Eintritt beim Kaiser Franz Joseph wartend, ergreift er eilig ein Blatt Papier, um den Lieben das ihm wenigstens flüchtig Guten Tag zu sagen. Es ist fast rührend zu lesen, wie den feinfühlsamen Bräutigam der Gesang der heimathlichen Elbe, den er als pflichttreuer Weichhauptmann zu überwinden hat, nicht nachkommen zu lassen, „einzig geliebte Jeanette, Friederike, Charlotte, Eleonore, Dorothea“ fliegen läßt, wie die Briefe immer unregelmäßig und verspätet ankommen, verspätet wenigstens für die Braut, nicht für die Gattin, ganz wie es anderen Leuten auch geht. Später greift nur zu bald statt des Gesanges der Elbe der Werdegang der Geschicke des Vaterlandes in ihr häusliches Bedenken ein. Bismarck sitzt in Berlin, in einer Wohnung mit Hans Kleist-Nikow als Landtagsabgeordneter, sitzt Morgens 8 Uhr, zu einer Stunde, die der spätere Kanzler wohl als nachschlafende Zeit zu bezeichnen pflegte, „unangekündigt und ohne Förmlichkeit“ in die Kommissions-sitzung. Die Volksvertreter vor fünfzig Jahren scheinen im Lagerwert demnach etwas früher begonnen zu haben, als es heute zu sein pflegt. Wohnungsforgen, Schwierigkeiten wegen der Amme, Besorgungen aus Berlin, Briefschaften, kurzum die einfachsten Dinge, und doch Alles in feinsinniger, gleichsam mit den Worten spielender Sprache, volle Herzensluste mit dazwischen geworfenen politischen Bomben.

Den interessantesten Brief, in dem Bismarck die Hand der Tochter des Herrn v. Puckler auf dem Reichstag, haben wir gestern schon wiedergegeben. Herr v. Puckler antwortete am 28. Dezember, Bismarck erhielt den Brief am 2. Januar in Schönhausen. Aus seinem zweiten Briefe an den künftigen Schwiegervater können wir ersehen, daß er zwar kein glattes Jawort, aber die Erlaubnis zum erneuten Besuch in Berlin bekommen hat. Er meldet sich für den 11. Januar in Berlin an, da er als gewisshafter Weichhauptmann nicht länger zu reisen will — am 12. Januar hat die Verlobung stattgefunden.

Der erste uns hier mitgetheilte Brief an die Braut zeugt von glücklichster Stimmung und inniger Liebe zu seiner „Nunne der Wäldchen“. Er schließt: „Die herzlichsten Grüße an Deine, oder Jöse dir unsere Eltern. Sans phrase der Deime von Kopf bis zur Zehe. Küsse lassen sich nicht schreiben. Bis wohl.“

Aus einem am 17. Februar 1847 an seine Braut gerichteten Schreiben seien einzelne Stellen entnommen:

Einzig geliebte Jeanette, Friederike, Charlotte, Eleonore, Dorothea!

Ich will Dir auch einmal des Morgens schreiben, und zwar an einem trübem, regnerischen Morgen, will ich die Sonne wenigstens in mir scheinen lassen, indem ich nur an Dich denke. Es ist halb neun, und hier ist Fuß vom Fenster so dunkel, daß ich kaum schreiben kann. Da mußt Du, schwarze Sonne, von innen sehr hell scheinen, we-m's gehen soll. Wie kann ich Dir schreiben? Nur in Gestalt von tollstem Ebenholz, geschliffener Lava; so glatt und hart bist Du nicht; mein Bild mit der schwarzen Sonne ist also falsch. Bist Du nicht eher eine dunkle, warme Sommernacht, mit Blüthenduft und Wetterleuchten? Denn fern und mondhell möchte ich kaum sagen, das Bild ist mir zu gleichmäßig ruhig. — Ich werde gestört. Ich habe den ganzen Morgen Pferdehandel getrieben, und es gemacht wie die Damen bei Sigismund oder Pögg; nachdem ich mir von dem Händler einige 20 im tollsten Argon auf altem Eis habe vorführen lassen, laufe ich nichts, absondern lauter Dämonen. Bei Pferden übrigens fällt mir gleich ein, reiten mußt Du, und wenn ich mich selbst in ein Pferd verwandeln sollte, um Dich zu tragen. Hast Du denn keinen Arzt dort, der Deinem Vater die Nothwendigkeit davon einleuchtend macht? Sieh Dich hinter den, daß er erklärt, Du müßtest blind werden, wenn Du nicht reiten solltest, oder etwas sonst; er kann ohne zu lügen sagen, daß es im Interesse Deiner Gesundheit nöthig ist.

Im Uebrigen hat mir Dein Brief vom 12. ganz besonders Freude gemacht. Pro primo, weil ich nicht

ein so veredelmtes Menschenkind bin wie Du, und kaum zu hoffen wage, daß ich auf den meinsten, den Du nach bürgerlicher Postentrichtung erst am Donnerstag Abend erhalten konntest, obgleich er den Mittwoch in Solp eintraf, daß ich auf den am Sonntag schon Antwort haben würde, meinen herzlichsten Dank dafür, und bleibe so bei; ferner bemerke ich mit besonderer Genugthuung, daß Dein Brief an mich in den Jahren des Wahnsinns ist. Als ich ihn das erste Mal sah, war er 1 Blatt groß, das nächste Mal 2, jetzt 3. Daß ich immer wachsen, bis er bündelfast zu mir kommt.

Du hast wohl recht, mein Herz, Mikrauen ist die bitterste, schmerzliche Qual, es ist nichts Anderes, als der Zweifel, die erste Saat alles Bösen, angewandt auf den Verkehr der Menschen unter sich, die Quelle fast jeder Bitterkeit und Feindschaft. Es steht irgendwo geschrieben: Wer seinen Nächsten nicht liebt, den er liebt, wie soll er Gott lieben, den er nicht sieht; ich möchte dasselbe in Bezug auf das Vertrauen statt der Liebe sagen. Wir haben sogar in der argwöhnischen Lust das Sprichwort quavis bonus habetur, donec malus probetur, Jeder wird für gut gehalten, bis seine Schlechtigkeit bewiesen ist. Also mein Du nichts als ein unheimlicher Richter gegen mich sein möchtest, sollst Du mir schon vertrauen, bis Du die Erfahrung gemacht hast, daß ich Mikrauen verdiene. Wenn Du mich aber liebst, so sollst Du mir siebenmal hiebigmal vergeben, wenn ich auch wirklich gegen Dich gehandelt habe. Wirst Du das können? 400 Mal, ich werde es so oft, wenigstens für große Vergehen, nicht verlangen. Wenn Du übrigens in der That zu Mikrauen geneigt bist, so brauchst Du Dich in einthalben darin nicht übernatürlich zu bekämpfen, die Zeit wird das heilen, und wenn Dir meine Vergangenheit vielleicht ein Vertrauen zu meiner Beständigkeit einflößt, so wirst Du Dich halb überzeugen, daß Du wenigstens an meiner Ehrlichkeit nicht zweifeln darfst. Außerdem wird Dein etwaiges Mikrauen deshalb immer unschädlich sein zwischen uns, weil ich (ich könnte Dir die psychologischen Gründe, wenn die Post nicht drängte, ausmündlich erzählen) Dein Mikrauen nicht im Mindesten fränken wird, da ich, der ich sonst fast keinem ohne die

sind, sich nicht aus der französischen bezug. englischen Niederlassung zu entfernen, bis die schwebenden Verhandlungen über einen modus vivendi abgeschlossen sind.

Vom südafrikanischen Krieg.

In Johannesburg soll eine Verschwörung gegen das Leben Lord Roberts entdeckt sein, an der Ausländer beteiligt sein sollen.

London, 28. Nov. (W. L. B.)

Lord Roberts meldet aus Johannesburg vom 26. d. Mts.: Da wahrscheinlich das Gerücht von einem Komplott gegen mein Leben nach London gedrungen ist, so habe ich es für meine Pflicht, die Thatsachen mitzuteilen. Die Polizei hatte seit einiger Zeit Kenntnis davon, daß eine Verschwörung existiere. Man nahm am 16. November 5 Italiener, 4 Griechen und 1 Franzosen fest. Dieselben werden dem Gericht übergeben werden. Ihre Absicht war, am 19. November während des Morgengottesdienstes in der Marienkirche um 11 Uhr eine Mine springen zu lassen.

Die Sache steht sehr nach bester Arbeit seitens der englischen Polizei aus, die ihr Recht ebenbürtig lassen wollte, wie im Falle Cordia, der von einem englischen Polizisten zu einem Anschlag auf Roberts veranlaßt und dann von diesem festgenommen und standrechtlich erschossen wurde. Sondern Blätter benutzen den Anlaß, um die Ausweisung aller Ausländer aus Transvaal zu fordern, deren Abwesenheit nicht zweifelhaft ist.

Bemerkenswert ist die Feststellung Lord Roberts, daß der Botschaftsattaché Delarey bei Miesfontein mehr als 1000 Mann und 2 Geschütze bei sich hatte. Delarey's Kommando soll völlig auseinandergeprengt sein. Wenn doch der englische Generalissimus endlich mit solchen Mägen aufhören wollte. Es ist doch eine längst bekannte Thatsache, daß wenn die Boeren sich einem überlegenen Feind gegenüber befinden, sie nach allen Seiten auseinanderweichen, um sich an einem vorher festgesetzten Punkte, in der Regel an der nächsten Wasserstation, wieder zu vereinigen. Was sollen also solche Mittelungen von „Auseinanderprengung der Boeren“ eigentlich betreffen? Die das Reutersche Bureau mitteilt, hat Delarey es abgelehnt, Boeren in sein Kommando aufzunehmen, welche den Neutralitätsgebot geleistet haben, allein alle anderen Kommandanten zwingen die widerstrebenden Boeren zum Eintritt in Feind und Feind.

Bei Standarten soll ein Geschütz stattgefunden haben, bei welchem die Boeren beträchtliche Verluste erlitten und die Engländer eine große Menge Lebensmittel erbeutet haben wollen. Auch will Reuters Bureau gehört haben, daß sich wieder einige Boeren ergeben wollen unter der Bedingung, daß sie nicht außer Landes geschafft werden.

Deutscher Reichstag.

9. Sitzung vom 27. November, 1 Uhr.

Anliehengesetz. — Seemannsordnung.

Am Bundesratspräsidenten: Graf Posadowsky, Freiherr v. Tscherning.

Die Beratung der Denkschrift über die Ausfüllung der seit 1875 erlassenen Anliehengesetze wird auf Antrag des Abg. Büling (Natl.) heute von der Tagesordnung abgesetzt.

Bei der dann folgenden ersten Beratung des Gesetzes, betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts, des Etats für das Reichsland und desjenigen für die Schutzgebiete macht

Abg. Dr. Bachem (Centr.) darauf aufmerksam, daß dieses Gesetz nun seit 25 Jahren immer von Neuem erlassen werden müsse. Es wäre doch angebracht, hier endlich ein Gesetz für die Dauer zu schaffen.

Reichsfinanzminister v. Tscherning erklärt diese Anregung nicht für unvernünftig und will dieselbe in Erwägung nehmen.

Das Gesetz wird darauf sofort in erster und zweiter Lesung angenommen, ebenso eine Rechnungsfache ohne jede Diskussion.

Sodann wird die erste Beratung der Seemanns-Ordnung durchgeführt.

Abg. Benzmann (Fr. Vp.): Die Vorlage ist im großen und Ganzen ein wohl gelungenes Werk. Eine gefällige Regelung der Seemannsfrage hat drei Aufgaben zu erfüllen: Das Schiff mit seinem lebendigen und toten Inhalt zu sichern, die deutsche Seemannschaft zu einem konkurrenzfähigen Berufszustand zu gestalten und den Schiffseigenenden Schutz gegen die Übermacht des Kapitals zu sichern. Vor allem ist eine unerbittliche Disziplin nöthig, strenger noch als in der Armee, die von jeder Sentimentalität sich frei hält. Die Kommission hat das Gute der Vorlage erhalten und das Gesetz im Webrigen nach der Weisheit der Seemannschaft zu verbessern. Der Gesetzesentwurf überläßt dem Bundesrat zwei. Einem solchen Bundesrat, von dem Mitglieder sich durch Interessengruppen in's Schleppjahn nehmen lassen, darf man nicht anvertrauen, seinen Strich. Die Kommission möge frei von Sentimentalität und Parteilichkeit ihres Amtes walten. Deutschlands Zukunft liegt allerdings auf dem Wasser, aber nicht auf dem, das von Kriegsschiffen durchfurcht wird, sondern auf dem, welches eine starke Handelsflotte trägt.

Abg. Dr. Pauli, Bevollmächtigter für Bremen, (Auf der Tribüne schwer verständlich) legt Vermehrung gegen die Ausführungen des Abg. Benzmann ein, daß man dem Bundesrat sein fakultatives Votum abgeben dürfe, weil er sich sonst in den Dienst einer Interessengruppe stellen würde.

Abg. Schwarz-Riedel (Soz.) ist der Ansicht, daß die Regierung im wesentlichen nur die großen Abwärtstendenzen der Seemannschaft, die die Seemannsordnung für die Seelen bringe, seien außerordentlich geringfügig. Da hätte man es ganz gut bei der alten Seemannsordnung belassen können. Jetzt hätte die deutsche Seelen- so zu wie gar keine Seemannsruhe. Die Vorlage gewährt ihnen etwas; gleich aber geht das Gerücht aus der Ratten zu weit und man ruft nach Ausnahmen zu Gunsten der Ratten. Wenn man nicht wirklich wirksame Schutzvorschriften für die Seelen schaffen will, so werden man die jüngerer deutschen Seelen immer mehr auf ausländische Schiffe treiben, weil sie sich dort wohler fühlen. Das ganze Werk macht den Eindruck, als sehe man in der Seemannschaft die Bestie, die gebändigt werden müsse. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Raab (Antikem.) will auf Einzelheiten nicht eingehen, die viel besser in der Kommission besprochen würden. Er wolle sich auf wenige Punkte beschränken. Für ganz verfehlt halte er es, daß man neben allen grundsätzlichen Bestimmungen der Seemannsordnung noch die freien Vereinbarungen noch in Spielraum gelassen habe. Dadurch erreiche man, daß jede Aneignung der Seemannsordnung werde. Von bestimmten Anknüpfungen läßt sich in keinem Falle absehen werden. Es sei bedauerlich, daß die großen Seemannsvereine sich dem Anknüpfen der Seelen so direkt feindlich gegenüber stellen. Eine Reihe von Voten hätten sich vor einiger Zeit ihren Offizieren die Alternative gestellt, entweder aus dem Verein deutscher Offiziere der Handelsmarine auszuweisen oder ihren Dienst zu quittieren. Er hoffe, die Regierung werde sich diesmal in der Kommission freundschaftlicher zum Anknüpfen.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Es ist getadelt worden, daß die Anträge, welche in der Kommission in der vorigen Session gemacht worden sind, keine Berücksichtigung seitens der verbündeten Regierungen in dieser neuen Vorlage gefunden haben. Die Seemannsordnung ist in ihrer alten Fassung wieder dem Hause vorgelegt worden. Die richtige dieses Verfahrens war, weil die großen Differenzen, die heute noch über die streitigen Punkte bestehen. Die Beschlüsse der Kommission waren überhaupt nur vorläufig. Die Kommission hat damals unter unglücklichen Verhältnissen gearbeitet; eine zweite Lesung hatte damals noch nicht stattgefunden und im Plenum sind die Beschlüsse überhaupt nicht gekommen. Daß wir die Vorlage in der alten Form gebracht haben, läßt noch nicht den Schluss zu, daß die verbündeten Regierungen den gefassten Beschlüssen ablehnend gegenüberstehen. Gatten wir die Kommissionsbeschlüsse berücksichtigen wollen, so hätten die verbündeten Regierungen und der Bundesrat sich nochmals mit der Vorlage befassen müssen und bei der Schwierigkeit der Materie und den auseinandergehenden Ansichten wäre sehr wahrscheinlich ein erheblicher Verzug eingetreten, so daß der Gegenstand nicht sofort dem Hause hätte vorgelegt werden können. Die verbündeten Regierungen wünschen, daß die Seemannsordnung selbst wird und den modernen Anforderungen Rechnung trägt. Der Vorwurf, daß in der Seemannsordnung keine soziale Fortschritte, trifft nicht zu. Auch der Abgeordnete Benzmann hat anerkannt, daß das Gesetz unvollständig den Gedanken sozialer Fortschritte trägt. Was die Kontrolle der Schiffe anbelangt, so hat die Seemannsordnung schon Bedeutendes geleistet und für Verbesserungen bereits 25.000 Mark verausgabt. Zur Verhütung der Mannschäft sollte man eine Tiefseefahrt einführen, nicht nur für Passagierschiffe, sondern, was wichtiger ist, auch für Frachtschiffe. Die Seemannsordnung wird in kurze Vorarbeiten über die Benennung der Schiffe einführen, die den englischen fast durchweg entsprechen. Die Statistik, die der Abgeordnete Raab in seiner Broschüre aufgestellt hat, hat einen Grundmangel, indem er die Verluste auf fünf Jahre zusammenzählt und dann den Prozentsatz berechnet. In der Dampfstatistik steht Deutschland in Bezug auf Verluste bei Weitem am glücklichsten, noch vor der englischen Handelsmarine, und in der Segelschiffstatistik stehen wir an zweiter Stelle und dürfte der Grund darin zu finden sein, daß die Segelschiffahrt enorm zurückgeht und die Schiffe bereits lange im Dienst sind.

Auf dem Gebiete der Schiffahrt hat die Sozialpolitik noch große und ernste Aufgaben. Alle diese technischen Fragen von der Wilhelmshafen aus zu beurteilen, ist ein etwas trübsames Vergnügen. (Zwischenruf des Abg. Singer 12.00 Mark.) Die Zeit läßt sich später eine Behörde schaffen, die mit den Seemannsvereinen direkter Verbindung hat. Unsere deutschen Rheedereien nehmen es auf dem Gebiet der Sozialpolitik mit jedem in der Welt auf.

Abg. Senator Dr. Burckard, Bevollmächtigter für Hamburg: Herr Abg. Benzmann meinte es wohl nicht so, daß mit dem Bundesrat, aber betragte Ausführungen, wie die feinen, gehen ins ganze Land hinaus und werden begierig aufgeführt. Wir dürfen wohl annehmen, daß seine Worte nicht böse gemeint waren. Die Ausführungen des Abg. Raab über den Verein „Gania“ sind eine Hyperbel. Redner bekämpft hierauf eingehend den Inhalt einer Broschüre des Abg. Raab, die sich im wesentlichen gegen den verstorbenen Rheeder Reichsrat richtet. Er habe nie ein Buch gelesen, das agitatorisch geschrieben wäre. Die Seemannsordnung solle gerade die Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber ansprechen, sie solle vermitteln und versöhnen. Die Seemannsordnung wird eine einseitige Willkürlegung der Schiffe dem Hause zugehen lassen. Redner verleiht einen Brief des früheren Präsidenten des Reichs-seemannsvereins, in dem die erfolgreiche Tätigkeit der Seemannsordnung anerkannt wird.

Abg. Krich (Centr.): Angehörig der letzten Vorkommnisse müssen wir uns wohl überlegen, ob es jetzt noch zeitgemäß ist, dem Bundesrat die Beratung zu weitgehenden Ausführungsbestimmungen zu geben. Für die Seemannsordnung werden wir eintritten und der Seemannsordnung der Seelen auf dem Lande sind wir nicht abhold.

Abg. Dr. Schumacher (W.): Die Vorlage enthält große Verbesserungen und wir sind bereit, für die Verabschiedung dieses für die seefahrende Bevölkerung so wichtigen Gesetzes mit Interesse einzutreten. Wir kommen den Interessen der

Seelen hier entgegen, ohne daß die Interessen der Rheeder verletzt werden.

Abg. Raab (Antikem.) bestritt, daß er mit seiner Kritik, die er an dem Verhalten einer Reihe von Hamburger Rheedereien geübt habe, dieselben der Achtung ihrer Untergebenen beraubt habe. Senator Burckard habe jetzt nur die Klame für sein Buch gemacht, und er hoffe, die zweite Auflage werde nun bald erscheinen können. Durch die vorläufige Umänderung der Tiefseefahrt habe sich die Seemannsordnung in eine sehr unangenehme Lage gebracht. Da müsse man doch daran zweifeln, daß es ihr wirklich ernst sei mit der Einführung derselben. Die Seemannsordnung hat ihre Pflicht zu tun, da sie nicht energisch für höhere Renten eingetreten ist und da sie sich vor der Frage der Tiefseefahrt drückt, trotz des Interesses des Reichs hierfür. In dem Vorstände der Seemannsordnung hat sich jener Schiffsreder der Schiffe, der gesagt hat: „Die Schiffe sind untergegangen, die Mannschäft ist leider gerettet.“ Ein Vorgesetzter der Seemannsordnung hat im Jahre 1896 hat an die übrigen Mitglieder des Vorstandes ein Schreiben gerichtet, in dem er die Unfallversicherungsregeln als notwendige Dekorationen bezeichnet und rath, man solle nur allen Klagen mit höchsten Unfallversicherungsregeln begegnen. (Beifall.) Dieses Schreiben muß sich bei den Vätern der Seemannschaft befinden.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Dieses Schreiben ist, wenn es authentisch ist, von so großer Bedeutung, daß ich den Redner bitten muß, mir eine Abschrift desselben einzuliefern. Uns ist das Schreiben absolut unbekannt.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen der Abg. Benzmann, welcher dem Präsidenten Grafen Posadowsky sehr energisch gegenübertritt, nicht persönliche Bemerkungen zu machen. Wollenbaur und Schwarz wird die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Hierauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: Erste Lesung der Novelle über die Privatversicherungen und Beratung der Denkschrift über die Anleihen seit 1875.

Schluss gegen 7 Uhr.

Deutsches Reich.

— Heute treffen der Großherzog und die Großherzogin von Baden zum Besuche der Kaiserin Friedrich in Cronberg ein.

— Das Präsidium des Reichstags wird heute Mittag von dem Kaiser im Neuen Palais empfangen werden.

— Im Reichstage brachten die Abgeordneten Heim, Müller-Gulda und Genossen eine Interpellation ein, was die verbündeten Regierungen zu thun gedächten, um der belienenden, welche Volkstreue schwer bedrückenden Kohlensteuerung mit dem abzuheben und für die Zukunft die Wiederkehr solcher Mißstände zu verhüten. Die Interpellation wird am 3. Dezember auf die Tagesordnung gesetzt werden.

— Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags erklärte die Wahlen der Abgeordneten v. Ralag, 3. Köllin, 5. Berlin, Baron de Schimid, 12. Elbst-Vorhagen für gültig.

— Der Vorsitzende der Bundeseinkommen-Kommission v. Kardorff hat in der gestrigen Sitzung mitgeteilt, daß er demnächst den Vorsitz in der Kommission niederlegen wolle.

— Graf Theodor zu Stolberg-Wernigerode erhielt den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Stern, Eichenlaub und Schwertern am Ringe.

— General der Infanterie von Schweinitz, Generaladjutant Kaiser Wilhelm des Großen, feiert heute sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. General von Schweinitz war von 1871 bis 1876 kaiserlich deutscher Botschafter in Wien und von 1876 bis 1892 kaiserlich deutscher Botschafter in St. Petersburg.

— Die Polen in Berlin haben ihren Massenaustritt aus den katholischen deutschen Vereinen beschlossen.

Ausland.

— Das Befinden des Zaren bessert sich stetig. Es ist begründete Aussicht auf baldige Genesung vorhanden.

— Russische Offiziere sollen demnächst nach Abessinien abgehen, um die Ausbildung der Truppen des Negus zu übernehmen und zu vervollständigen.

— Der Rücktritt des bisherigen englischen Generalissimus Lord Wolsey wird am 1. Dezember erfolgen. Bis zur Rückkehr Roberts' aus Südafrika wird Sir Wood mit seiner Vertretung beauftragt werden.

— Das nächste Konsistorium, in welchem Bischöfe ernannt und die mit der Schließung des heiligen Jahres zu beauftragenden Kardinalen bestimmt werden sollen, ist auf den 17. Dezember festgesetzt worden.

Theater und Musik.

Stadtheater. Die Absicht der Direktion, unsern vielbeschäftigten Geldtenor, Herrn Buchwald, zu entlasten und andererseits das Interesse des Publikums zu beleben, ist mit dem Gespielt des Ag. Posoperulängers Grünig aus Berlin in das bemerkenswerte Weise erreicht worden, und wir haben gleichzeitig einen Künstler kennen gelernt, dessen phänomenales Stimmmaterial höchste Bewunderung wert ist. Die üppige Kraft und Fülle dieses seltenen Organs sowie seine Fähigkeit, aus dem kältesten Eise in ein weiches, süßes Piano überzugehen, prädestinieren den Gast sich niemals um ihn Sorgen — das ist überflüssig; daß er sich aber um sie sorgt, ist sein Recht, das steht er an als heilige Pflicht. Am liebsten würde er es so einrichten, daß jede Note ihr ein Lebenszeichen von ihm bringt; leider war das nicht möglich. Nicht selten schreibt er ihr zweimal täglich; sind aber ein paar Tage verfloßen, ohne daß er zum Schreiben gekommen ist, dann möchte er, wie etwam in der letzten Zeit des Brautstandes, vor ihr niederfallen und sie um Vergebung bitten, daß er seit einem Jahrhundert nicht geschrieben hat.

Die Geburt eines Töchterchens zeigt er mit folgendem Schreiben Herrn v. Rustamer an:

Schönhausen 21. 8. 98. 8 1/2 Abends.

Lieber Vater!

Sieben bist du mit Gottes gnädiger Hilfe der Großvater eines gesunden wohlgebildeten Mädchens geworden, welches Johanna nach schwachen, aber kurzen Weiden mir geschenkt hat. Für den Augenblick steht es mit Mutter und Kind so gut als man wünschen kann. Johanna liegt still und maul, aber doch heiter und beschützt hinter dem Vorhang; das kleine Wesen einzuweilen unter Tüchern auf dem Sopha und quort ab und zu. Ich bin recht froh gewesen, daß das erste eine Tochter ist, aber wenn es auch eine Ruge gewesen wäre, so hätte ich Gott gedankt, in dem Augenblick, wo Johanna davon befreit war; es ist doch eine arge Verwirrung, wenn man, was kommen sollte. Um 10 Uhr früh nach dem Essen einer Traube wurde Johanna von heftigen Schmerzen befallen, und die begleitenden Erscheinungen veranlaßten mich, sie sofort zu Bett zu bringen und eiligt nach Tagermünde zu schicken, von wo ich der Eile nach 12 Dr. Friede eintraf. Um 3 Uhr war meine Tochter mit sonderer Stimme zu hören. Ich habe heute Mittag schon Silberband abgefaßt, um die Kaiserin Gold aus Berlin eiligt herüberzuliegen. Ich hoffe, Ihr schreibt nun Eure Reise auch nicht auf; bitte aber die liebe Mutter drängen, ihre Reise nicht in anstrengender Weise zu machen; ich weiß zwar, daß sie auf ihre eigene Gesundheit wenig Rücksicht nimmt, aber schon um Johanna willen mußte Du dich schonen, liebe Mutter, daß sie sich nicht zu weit abgeben. Friede erfüllt uns sehr, erfahren und sorgsam. Besuche lasse ich keine zu, die Berlin, der Doktor und ich besorgen

ganz speziell für Bannpartien, mit denen er bekanntlich auch in Bayreuth bedeutende Erfolge erzielt hat. Auffällig und ungewöhnlich für uns ist seine helle Vollstimmung und offene Tongebung, mit welcher sich eine ideale deutsche Aussprache vereinigt. Reizere fast zu sehr, die Nuancierung in Licht und Schatten fast zu groß für unser Haus. Das Herr Grünig unbeschäftigt zu erreichen muß. Im Webrigen war sein Vorgesang eine Gunggung imponierend, edelster Mittelstimm; jeder Schritt, jede Bewegung wohl empfunden. Gelänglich boten die Szene im Brautgemach und der Abschied von Elia die Glanzstellen seiner Leistung; unvergleichlich süß und innig gelang ihm hier der Abschied des menschgewordenen Gralsritters, seine Klage um verlorenes Glück. Daß er die Erzählung in ziemlich raschem Tempo vortrug und trotz der gegen den Schluss eilenden Haft keine Punkte verlor, vielmehr den Gipfelpunkt seiner Kunst erreicht, ist als ein Resultat seiner Studien im Bagreuth zu betrachten, um welches sich mancher Kollege weiden wird, dem zur Nachahmung die Hauptstücke, die elementare Kunst der Stimme, fehlt. Daß Hr. Grünig, als Elia, neben dem klugem gewaltigen, gerechten Künstler zurücktreten mußte, war vorauszuheben, obwohl sie sich recht tapfer hielt und manchen schönen Moment hatte. Zu besseren möchten wir vor allem ihr prächtiges Eingreifen in das große Dummet des ersten Aktes und das ziemlich wohl gelungene Duett des dritten Aufzuges rechnen, während das rührende schöne Nachspiel „Euch Küsten, die mein Klagen“ nicht den erwarteten Effekt hatte. Wenn Hr. Grünig, deren schönes Talent ihr eine glänzende Zukunft verspricht, die Kaiserin nicht nur gefällig, sondern auch geistig voll erfüllt, wenn sie dieselbe zu einem charakteristischen Ganzen in sich geformt haben wird, so darf man bei ihren natürlichen Mitteln auf eine gute, vielleicht vorzügliche W. Vergabe hoffen — Die übrigen Mitwirkenden sind bekannt; Herr Suria war nicht allzuweit disponiert, dafür ersetzte Herr Dahn als Heerführer durch Sicherheit und imponierenden Stimmklang.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Str. 279.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.
Der Oberstaatsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden. Der Reichsanwalt Dr. v. Krosigk ist zum Reichsanwalt ernannt worden.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Miquel warnt.
J. Berlin, 28. Nov. (Privat-Tel.) Zu dem in der Berliner Stadterweiterungsverordnung eingebrachten Antrag, eine Runderhebung gegen Erhöhung der Lebensmittelpreise zu veranlassen, führen die Miquel-Offizien „Pol. Nachr.“ aus, daß nach der Städteordnung die Stadterweiterung nicht berechtigt seien, einen derartigen Beschluß zu fassen. Er würde die gesetzliche Befugnis überschreiten und notwendigerweise der Beanstandung verfallen.

Zur Indereportprämienfrage.

Paris, 28. Nov. (Privat-Tel.) Nach dem „Globe“ haben die Verhandlungen zwischen Frankreich, Deutschland und Österreich behufs Abschaffung der Indereportprämien zum Resultat geführt. Die Mächte verzichten auf den gleichen Teil der bisherigen Prämien. Ferner wird England keineswegs die Einführung von Kompensationszöllen beabsichtigen. In Folge dessen wird die Indereportprämie binnen kurzem wieder nach Brüssel berufen werden.

China.

Die Franzosen in Peking.
Peking, 28. Nov. (W. T. B.) Die Franzosen ergreifen Besitz von einem Gebiet, welches drei Mal so groß ist, als die gegenwärtige Konzeption. Sie erklärten es dauernd ihrer Jurisdiktion unterworfen und alle Besitzveränderungen seit dem 17. Juni für ungültig.

Die Abberufung Congers!
London, 28. Nov. (Privat-Tel.) Dem „Manchester Guardian“ wird aus New-York gemeldet, in Washington habe das Gerücht Verbreitung gefunden, Conger werde bald aus Peking zurückberufen werden. Die Regierung sei mit seiner Haltung seit Beginn der Verhandlungen nicht zufrieden. Man wird einen besonderen Kommissar für die Friedensverhandlungen nach Peking senden.

Eine Farce?
London, 28. Nov. (W. T. B.) Wie die „Daily News“ aus Shanghai von gestern melden, ist der Gouverneur von Tscheling in Folge des Verlangens der Konjunktur beauftragt worden, mit dem englischen und amerikanischen Konsul in Verhandlung zu treten zum Zwecke der Genehmigung für das Einfließen in Tscheling, welches auf Veranlassung einflussreicher Personen veranlaßt worden war. Der Gouverneur selbst ist in die Angelegenheit dadurch verwickelt, daß er fremden-feindliche Edikte erlassen hatte.

J. Berlin, 28. Nov. (Privat-Tel.) Ueber die wirtschaftlichen Folgen der Chinawirren schreibt die „Zentralstelle zur Vorbereitung von Handelsverträgen“: Namentlich im Seidenhandel macht sich der Krieg stark bemerkbar, ebenso im Theehandel. Im Seidenhandel zeige es sich hauptsächlich durch steigende Nachfrage nach Seide aus der Levante.

V. Wilhelmshafen, 28. November. (Privat-Tel.) Leutnant zur See Knappstein, mit dem Dampfer „Köln“ aus China heimkehrend, ist schwer erkrankt in Colombo angekommen.

Die spanische Heeresverminderung.
O Madrid, 28. Nov. (Privat-Tel.) Dem gestrigen Ministerrat wurden vom Kriegsminister die Grundzüge der Heeresreform vorgelegt. Statt der bisherigen 8 Armeekorps sollen 6 aufgestellt werden. Die Reform steht die Abschaffung von 8 Inf.-Regimenten vor, so daß noch 48 verbleiben, die Infanteriebataillone werden auf 12, die Kavallerie-Regimenter auf 24 mit je 5 Schwadronen vermindert.

J. Berlin, 28. Nov. (Privat-Tel.) Die vom preussischen Eisenbahnminister in den Etat eingebrachten 680 Eisenbahnsekretärstellen sind, wie dem „Vorwärts“ berichtet wird, vom Finanzminister bis auf 170 gekürzt worden.

Frankfurt a. M., 28. Nov. (W. T. B.) Wie die „Frankf. Stg.“ meldet, beschloßen heute in Köln sämtliche beteiligten Stahlwerke vom Niederrhein und Westfalen, der Saar, der Mosel und vom Saargebiet endgültig, einen sofort in Kraft tretenden auf 3 Jahre abgeschlossenen Verband für den gemeinsamen Verkauf von Trägern und Halbzeug zu gründen.

O Altenburg, 28. Nov. (Privat-Tel.) Die thüringischen Regierungen haben die fernere Abhaltung von Gottesdiensten in polnischer und tschechischer Sprache für fremde und thüringische Bergarbeiter verboten. Zugleich sollen die in Thüringen lebenden polnischen und tschechischen Geistlichen österreichischer Nationalität ausgewiesen werden.

+ Koburg, 28. Nov. (Privat-Tel.) Der Rücktritt des Staatsministers Strengs gilt als bevorstehend. Als Nachfolger kommt Staatsrat Schindt in Betracht.

+ Zürich, 28. Nov. (Privat-Tel.) Der Schweizer Bundesrat wird als Schiedsrichter zwischen Frankreich und Brasilien, betreffs der Grenze von Französisch-Guinea, am nächsten Sonntag sein Urteil fällen.

Gefährdeten Gutsbesitzer.
Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: Rud. Böttcher, für den lokalen und provinziellen Teil: Georg Sander, für den literarischen Teil: Albin Wiedemann und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten“ Buch u. d. L.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater

Mittwoch, den 28. November 1900, Abends 7 Uhr:
Abonnement-Vorstellung. Passpartout E.

Der Herrgotschnitzer von Ammergau

Vollständiges Spiel mit Gesang und Tanz in fünf Aufzügen von
Ludwig Ganghofer u. Hans Neuert. Musik von H. M. Pfeiffer.
Regie: Gustav Piffert. Dirigent: Otto Krause.

Personen:

Anton Hofmeister, genannt der Klosterwirth	Friz Jaenide
Doni, seine Pflanzendochter	Diana Dietrich
Friz Baumiller, Landschaftsmaler	Heinrich Marlow
Die Bohner Traudl	Marie Widemann
Bauk, ihr Sohn	Alexander Ester
Der Hühnerbachbauer	Josef Kraft
Mundt, sein Sohn	Hermann Melzer
Der alter Pecherlehrl	Gustav Piffert
Der Lehrer	Willy Heinemann
Der Huberbauer	Bruno Galleste
Der Schneider	Theodor Dietrich
Der Kramlerlehrl	Franz Sage
Der Hochzeitsknecht	Alexand. Calliano
Die Schmiedin	Souise Oldenburg
Nandi	Anna Calliano
Stafi	Saura Gerwin
Mobel	Willy Rhode
Franzi	Angelika Morand
Kaisl, der Gaisbub	Alfred Meyer
Reisl, Kellnerin	Emmy Cabano
Die Brautmutter	Willy Langer
Regerl, Hochzeiterin	Naaihe Schelkita
Regerl, Hochzeiter	Max Pfeiffer
Kaspar, Polzeuch	Oskar Steinberg
Mont	Frieda Stein

Die Handlung spielt in Grauwang und Umgebung.

Im 3. Aufzug: **Schuhplattler.**
Arrangiert von der Balletmeisterin in Leopoldine Gintersberg, aus-
geführt von derselben, Emma Baileul u. dem Corps de Ballet.

Größere Pause nach dem 3. Aufzug.

Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbilletts für
Stehparterre à 50 J. — Ende 10 Uhr.

Spielplan:

Donnerstag, außer Abonnement. P. P. A. Bei erhöhten Preisen.
Viertes Gastspiel des Ital. Preuß. Hofopernjüngers Grünlag.
Tannhäuser. Große Oper.

Freitag, Abonnement-Vorstellung. P. P. B. Jugend von
heute. Komödie.

Sonntags. Abonnement-Vorstellung. P. P. C. Bei er-
höhten Preisen. **Philippine Welser.** Historisches
Schauspiel.

In Vorbereitung: Novität. **Der Tugendhof.** Lustspiel. —
Novität: **Im Exil.** Schauspiel.

Danziger Wilhelm-Theater.

Direktor und Besitzer: Hugo Meyer.

Nur noch 3 Tage

das exquisite November-Ensemble.

Täglich nach beendeter Vorstellung im Theater-
Restaurant

Doppel-Frei-Concert

Thyrolerjäger (Freiburger Jr.). Theaterkapelle.

Freitag:

Benefiz Nishihama Matzui.

Kaiser-Panorama.

Von Donnerstag an:

Von Brüssel Ostende.

Wanderung durch Belgien.

Geöffnet 11—1 u. 3—9. Entree 25 J., 5 Billets 1 J., Kinder 15 J.
im Nebenraum: Die indischen Naturwunder.

Entree 20 J., Kinder 10 J. Panorama-Besucher zahlen 10 J. nach

Kaiser-Café Passage.

Internationaler Verkehr.

— Sammtliche Zeitungen des In- und Auslandes. —
1908/2) 4 Korken Billards. J. Suske.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 29. November 1900:

9. populäres Symphonie-Konzert

der Kapelle des Fuhart. A. giments von Gimbelsin (Womm. Nr. 2)
unter Leitung des Königlich-Musikdirektoren C. Thell.
(U. A.: Ouverture zu „Anacreon“ von Cherubini, Sphären-
musik von Rubinstein, Einzug der Götter in Wolhail aus
„Rheingold“ von Wagner, Symphonie No. 8 in F-dur von
Beethoven etc.)

Aufang 7 1/2 Uhr. Entree 40 J. Sogen 60 J.
Vorverkauf: Saal 30 J. Sogen 50 J. in der Musikalien-
handlung von H. Lau, Langgasse Nr. 71. (19352)

Otto Zerbe.

Oeffentlicher Vortrag

Mittwoch den 5. Dezember, Abends 8 Uhr,
im Festsaal des „Danziger Hof“.

Vortrag

des Herrn Zahnarzt Ahrenfeldt:
„China, das Reich der Mitte“.

Der Vortrag wird durch 110 Lichtbilder erläutert.
Billets für Vorderreihen à 1,00, Hinterreihen à 0,50,
Stehplätze à 0,25 sind in dem Handschuhgeschäft des Herrn
E. Haak, Wollwebergasse 23, zu haben. (19369)

Kaufmännischer Verein von 1870.

Der Vorstand.

Verein für jüdische Geschichte u. Literatur

Sonntags, den 1. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr,

im großen Saal des Hotel

„Danziger Hof“

VORTRAG

des Herrn Prof. Dr. Cornill aus Breslau

über

„Die salomonische Weisheit“.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.



Ausverkauf

von

Holzbrand-Artikel.

Von Donnerstag, den 29. ab stellen wir den noch vor-
handenen Lagerbestand in Holzbrand- und Mal-
Artikeln zum Ausverkauf.

Enorme Preisherabsetzung

da das Lager in wenigen Tagen wegen Mangels an Platz geräumt sein muss.

Zum Ausverkauf gelangen:

Haus-Apotheken
Bauernische
Hocker
Buffetritte
Papierkörbe
Truhen
Rauchservice
Tablettes

Postkartenständer
Spruchbretter
Pannele
Wandteller
Wandpaletten
Etagères
Fussbänke
Eierschränke

Photographie-Rahmen
Cassetten
Dintenlöcher
Schlüsselhalter
Feuerzeuge
Knaukübel
Sparsbüchsen
Thermometer

u. s. w.

u. s. w.

(19355)

Bei Einkäufen in den Vormittagsstunden gewähren wir ausser den enorm
billigen Preisen noch 5% extra.

Warenhaus Hermann Katz & Co.

Geistliches Konzert

am

1. Advents-Sonntage, den 2. Dezember 1900,

Abends 7 Uhr,

in der

Ober-Pfarrkirche zu St. Marien

zum Besten des Orgelbaufonds für die

Erlöser-Kirche in Zoppot

unter gütiger Mitwirkung der Frau Almati-Rundberg (Alt)
vom hiesigen Stadttheater, Frau Clara Küster (Soprano),
des „Neuen Gesangsvereins von 1894“ (Gemischter Chor),
des Männer-Gesangsvereins „Danziger Melodie“ (Dirigiert
beider Vereine Königl. Musikdirektor Kisielnicki), sowie von
Mitgliedern des „Danziger Ercheorvereins“. Die Konzert-
leitung, Orgel- und Orgelbegleitung hat Herr Königl.
Musikdirektor Kisielnicki bereitwillig übernommen.

Programm.

1. Präludium, Orgel. Kisielnicki.
2. Gebet, Alt, (Frau Almati-Rundberg) Stradella.
3. Largo ma non tanto a. d. Doppelkonzert für
2 Violinen Seb. Bach.
4. Arie für Sopran: „Wenn ich mit Menschen-
und mit Engelszungen rede“ Carl Eckert.
5. Toccata et Fuga D-moll, Orgel. Seb. Bach.
6. Alt-Arie a. d. Matthäuspassion mit obligater
Violinbegleitung „Erbarme dich, mein Gott“
(Frau Almati-Rundberg) Seb. Bach.
7. Adagio a. d. D-dur-Streichquartett Jos. Haydn.
8. Buhlied, Frauenchor à capella Hauptmann.
9. Ave verum, gemischter Chor à capella (1791)
Mozart.
10. „Der du von dem Himmel bist“, Männerchor
à capella Nohe.
11. „Es ist ein Kof entspringen“, Weihnachtslied
aus dem 16. Jahrhundert. Remser.
12. Dankgebet, Gemischter Chor beider Vereine sowie
des Sängerkorps der Oberrealschule zu St.
Petri mit Orgelbegleitung Remser.

Eintrittskarten à 50 J. sowie Programme mit vollem
Text à 10 J. sind in der Musikalienhandlung von H. Lau,
Langgasse, sowie in den Konditoreien von Grentzenberg,
Vangenberg, und Jahr (Hansel), Jopengasse, in den
Zigarrenhandlungen von Ed. Kass und Jul. Meyer, Lang-
gasse, und beim Kaffeehändler Herrn Ohl, Korkenmacherstraße 4.
In Zoppot in der Musikalienhandlung von Const. Ziemssen.

Am Konzerttage Eingang von der Korken-
macherstraße und von der Al. Krämergasse (Dammthüre).

Der Evangelische Kirchenbau-Verein in Zoppot.

gez. Burrucker,

Oberleutnant a. D.

(19371)

Restaurant A. Heering!

Danzig, Jopengasse 26,

empfiehlt seinen

kräftigen Mittagstisch

in und außer dem Hause zu

soliden Preisen.

Österreichische u. franz. Küche.

Separates Zimmer für geschlossene

Gesellschaften, Vereine u. i. w.

zur Verfügung. (19307)

American-Bar

Hundsgasse 46. (65556)

Langfuhr.

Heute Abend:

Wurstessen

(eigenes Fabrikat)

wozu höflichst einladet

Schreibers Restaurant,

Langfuhr,

Marienstraße Nr. 3.

Klavierspieler Habermann

empf. sich bil. Seil. Seilgasse 99.

Apollo!

Jeden Abend:

Unterhaltungsmusik der Hauskapelle.

Café Feyerabend

Inhaber A. Böhlke.

Jeden Donnerstag:

Gross. Militär-Konzert.

Entrée frei. (19077)

Gasthaus

zur Deutschen Flotte.

Donnerstag:

Tanzfränzchen und

Wurst-Essen

wozu freundlichst einladet

Granzow, Neufahrwasser.

Vereine

Verein Frauenwohl.

Donnerstag, den 29. Novbr.,

Abends — 7 1/2 Uhr —

Monatsversammlung

in der Aula des Städtischen

Gymnasiums. (19160)

Tagesordnung:

1. Vortrag von Fräulein Arnold:

Ihr Dienstbotenfrage.

2. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Hollabeh!

Die Zusammenkunft am

Donnerstag fällt aus.

Verein der Milchhändler Danzigs

und Umgebung.

Freitag, den 30. November 1900, Nachmittags 4 Uhr:

Monats-Versammlung

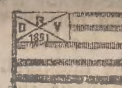
bei Herrn Ehrlichmann, Seilige, Seilige 107.

Punkt 1 der Tagesordnung:

Annahme neuer Mitglieder.

Diejenigen wenigen Interessenten, welche noch nicht Mit-
glieder des Vereins sind, werden ebenfalls zu dieser Ver-
sammlung höflichst und dringend eingeladen.

Der Vorstand.



Danziger Ruder-Verein.

Mittwoch, 28. Novbr. et.,

Abends 8 1/2 Uhr,

Restaurant Zum Aufbieten:

Vortrag

des Herrn Redakteur Sander.

„Erlebnisse eines

Danziger Ruderers auf der

China-Expedition“.

Um zahlreiches Erscheinen

bittet

Der Vorstand.

Evangel. Männerverein

des Kirchspiels Ohra.

Morgen Donnerstag, 29. d. Mts.

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag: Gewinnung des

Eienetzes und Herleitung

des Rubeisens.

Herr Marozinke. (19349)

Der Vorstand.

Religiöse Vorträge

der Christengemeinde

finden von Donnerstag, den

29. d. M. bis Sonntags,

den 1. Dezember jeden

Abends 8 Uhr

Schwarzes Meer 14

statt.

Geleitet von Prediger E. Idel,

Eberfeld.

Jedermann ist herzlich einge-

laden. Eintritt frei.

Albert Fuhrmann

offert zu ermäßigten Preisen

engl. u. schles. Kohlen,

Anthracit u. Schieferkohlen,

Briketts, Heizkohle,

Stich- und Pressstoff.

(18149)

Bindfaden,

echtes Fabrikat, zu Engras-

Preisen. (18650)

W. J. Hallauer.

Hilse geg. Gustaf Timmerman

Hamburg, Fischstraße 22.

(19345)

Kleine gold. Damenuhr
verloren von Fleischerhause nach
dem Postgepäckraum Hunde-
gasse, durch Langgasse, Passage,
Bahnhof, Promenade, hohes
Thor, zurück nach Fleischer-
gasse 9. Es wird gebeten
dieselbe daselbst & Treppen
hoch gep. Belohnung zu geben.
Ein Gebetbuch verloren, abzu-
geben Brodantengasse 7, 2.
Armentarte, Belg. C2, ist von
Mauerg. bis Gr. Delmühleng.
ul. Abz. Gr. Delmühleng. 17, 2b.7.

Vermischte Anzeigen
Patent-
Gebissbefestigung.
D. R. G. M.
Selbst bel. geschwundenem
Gaumen ein Lossetzen od.
Kippen unmöglich.
chir. Eugen Leman,
dent. Langgasse 70,
zu Gebissen und Plomben
— Garantiescheine.
Reparaturen u. Umarbeit.
in einigen Stunden. (18562)

Künstl. Zähne, Plomben
schmerzlos Zahnziehen ac.
Sorgfältige Ausführung bei
billigen Preisen. (5882)
M. Henning,
10 Gr. Wollwebergasse 10.
„Süßer“
Brief lagert Hauptpost unter
C D 30.

Haararbeiten als Böse, Schell,
Betteln u. Armhänder, sowie auch
Kuppenverrücken fert. billig und
gut J. Schramowski, Ul. Gr. 26.

Generalagent
47 Jahre alt, evangelisch,
fernegehe, wünscht sich zu
verheirathen. Damen ent-
sprechenden Alters mit
Vermögen unter ihre
Adressen unter V 794 an
die Exped. d. Bl. abgeben.

Generalagent
Ich warne einen Jeden, meiner
Frau irgend etwas auf meinen
Nam. z. borg. da ich keine Schuld.
aufkom. Friedrich Fabas. (58486)

Eine Witwe aus anst. Familie
möchte ihr 10 jähr. gut erzogen.
Töchterchen, evgl., bei gut situirt.
Kinderlos. Herrschaft. unentgeltl.
in Pflege, evtl. für eigen geben.
Off. unter V 802 an die Exp. erb.
Damen, die in Zurückgezogenheit
leben wollen, finden billige
Pension bei d. Beginn d. Besuche
Oskalla Fischer, Junfergasse 12.
Knab. Ang. w. ang. (Bildmög. 7, 3)

Wissensreicher zur Preis. Vorträge
gekauft. Milchmannengasse 14, 1.
Malerarb. g. u. alt. Exp. (1. Mölle
20.3) Schm. Meier, St. Berggasse 12.
Ein Knabe, 8 Wochen alt,
evangelisch, für eigen oder in
billige Pension zu geben. —
Offert. u. V 778 an die Exp.

Mein. wach. schw. Hund zu ver-
kaufen. Bartholomäusstr. 2.
Die Beileidigung, die ich meiner
Frau und meiner Schwieger-
mutter zugefügt habe, nehme
ich abbitzend zurück.

V. Volkmann,
Schmiedegasse Nr. 15.
Ein Kind ist an katholische
Leute für eigen abzugeben. —
Offert. u. V 810 a. d. Exp. d. Bl.
Ein Kind wird in gute Pflege
genommen Drehergasse 20, pt.
Bitte. Inm. Herr 40 Jahre
alt, bittet ehebefähigende Dame um
eine Unterthänigkeit. Selbiger
möchte gerne wieder in die Lage
kommen, in eine ihm passende
Stelle zu treten. Off. um. V 820.
Gut. Privat. Mittagsstisch, a 50 J.,
u. 6-8 Personen, Nähe Postbus-
platz gesucht. Off. Jungferngasse
Nr. 27, Gg. Schloßg. 2b, abzug.

Die Beileidigung, die ich der
Frau Zagermann zugefügt
habe, nehme ich hiermit zurück.
Anna Fabas, Jungferng. 2b. (59496)
Gut bestehende
weiße Bohnen,
Golderbsen,
gelesene und ungelesene
Kapuzinererbsen
gibt zu billigen Preisen bei
Abnahme von mindestens
10 Centnern ab. (19141)
H. v. Morstein,
An der neuen Mollau 6, part.

Spezialität:
TEETH
WITHOUT PLATES
Zähne ohne Platte.
— Elektrischer Betrieb. — (18963)
Amerikanisches zahnärztliches Institut
Danzig,
Rohlenmarkt Nr. 1
(Ede. Holzmarkt).

Billig! Billig!
Grosser Porzellan-Verkauf.
Dem geehrten Publikum von Danzig und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich wiederum in
meinem Geschäftsfloze
Heil. Geistgasse 106
einen großen Wagon Porzellan zum Verkauf bringe. — Ich mache speziell auf mein reichhaltiges Lager in
deforirten Sachen, wie Tafelservice, Kaffeeservice u.
aufmerksam.
Weisse Porzellane
zu bekannt billigen Preisen in größter Auswahl.
A. Heinrich.
Der Verkauf beginnt Donnerstag, den 29. d. Mts. (19334)

Mein Atelier
für Herren-Garderoben und
— Uniformen —
befindet sich von jetzt ab
Schmiedegasse 19, 1.
Ed. Lippke, Schneidermstr.

Klagen,
Gesuche und Schreiben jeder
Art fertigt sachgemäß Th.
Wohlgemuth, Johanniße. 13.

Gebr. Löwenthal,
13 Milchmannengasse 13
empfehlen
Porzellansteller
von 5 J an
Porzellan-Kaffeekannen
von 30 J an
Porzellan-Schüsseln
von 35 J an
Küchenlampen
von 25 J an
Tischlampen
von 1,20 J an
email. Schüsseln
von 15 J an
email. Becher
von 15 J an
email. Cimer
von 75 J an
Kohlenfässer
von 1,00 J an
Waschservice
in allen Preislagen
Küchenwagen, Fleischschab-
maschinen, Messer und
Gabeln, Ofenvorleger und
Bettgestelle. (19298)

Unerhört!
Zu sehen nie wiederkehrende
Staufgelegentl. u. zwar folgend
für nur 4 Wt.
1 prachtvolle
hochelegante Uhr
genau gehend, 3 Jahre Garantie,
1 eleg. Uhrkette, sehr täuschend,
1 Paar ff. Polenträger, 1 Pariser
Damenbroche, 1 pracht. Herren-
kravatte, 1 Kravattenadel mit
Klink. Brillant, 2 mechan. Mans-
schientenklappe, Doublet, 3 Krav-
attnäpfe, 3 Chemisierknöpfe,
Doublet, 1 hochf. Serviering
mit 1 mit. Edelstein, 1 Taschen-
Zollerspiegel und ca.
25 Gegenstände
die im Hause gebraucht werden.
Diese Gegenstände, die Uhr ist
allein das Geld werth, sind per
Postnachnahme für nur 4 Wt.
zu beziehen von (19359)
J. Reinhold, Dresden A.I.
Nicht Passend, wird umgetauscht,
event. retour genommen.

Künstliche Zähne
von 2 J an.
Cement-Füllungen
von 1,50 J an.
Silber-Füllungen
von 3 J an.
Gold-Füllungen
von 6 J an.
— Elektrischer Betrieb. — (18963)
Amerikanisches zahnärztliches Institut
Danzig,
Rohlenmarkt Nr. 1
(Ede. Holzmarkt).

Baareinlagen
verzinsen wir vom Einzahlungstage ab bis zur
Erhebung bis auf Weiteres mit:
3 1/2 % p. a. ohne Kündigung,
4 % p. a. mit 1-monatlicher Kündigung,
4 1/2 % p. a. mit 3-monatlicher Kündigung. (17783)
Norddeutsche Creditanstalt
(Aktien-Capital: 10 Millionen Mark.)
Danzig, Langenmarkt No. 17.
Wechselstuben und Depositenkassen:
Langfuhr, Hauptstrasse No. 106. Zoppot, Seestrasse No. 7.

Moskauer Internationale Handelsbank
Gegründet im Jahre 1873.
Langenmarkt No. 11.
Voll eingezahltes Grund-Capital 10 000 000 Rubel,
Reserven 3 700 000 „
gleich ca. 30 Millionen Mark.
Wir verzinsen vom Tage der Einzahlung ab (7588)
Baareinlagen
zu **4 1/2 % p. a.** die ohne Kündigung zu beheben sind,
zu **5 % p. a.** mit einmonatlicher Kündigung.

Moskauer Internationale Handelsbank
Filiale Danzig.
Concessionirt in Preussen durch Ministerialrescript vom 11. Juli 1894.

Gernsprecher 370.
Lieferant der Kaiserl. Postabtheilung für Westpreußen!

C. F. Roell'sche Wagenfabrik. Inh. R. G. Kolley, Danzig.
Fleischergasse 7/4.
Gr. Lager in Luxus- und Gebrauchsfahrzeugen,
2 u. 4-rädrigen Kellamewagen; fertige Räder u. Wagentheile!
Gebrauchte Wagen, Schlitten, neu und gebraucht.
(19150) **Reparaturen, saubere Lackirungen!**

Fracks
und (59176)
Frack - Anzüge
werden verliehen
Breitgasse 20.
Damen- und Kinder-Reider
werden gütigst u. billig an-
gefertigt Almodengasse 2, 2, r.
Elegante Fracks
u. Frack-Anzüge
werden stets verliehen (5772b)
Breitgasse 36.
Schneiderin empf. sich in u. auß.
d. Hause. Pfefferstraße 2, 2 Tr.

Mitbürger!
Morgen findet eine sehr wichtige Stadtverordneten-Sitzung
statt; in derselben kommt die Vorlage: „Erweiterung der
Danziger Hafen- und Eisenbahnanlagen“ zur Beratung und
Beschlußfassung. Wer irgend Zeit hat, gehe morgen Donner-
stag, den 29. um 4 Uhr Nachmittags auf Rothhaus und
höre sich die Verhandlung an, damit er ein Bild von dem
Umfange derselben bekommt. (19377)
Danziger Bürgerverein von 1870
Der Vorstand.

Baar-Einlagen
verzinsen wir vom Tage der Einzahlung
bis auf Weiteres mit:
3 1/2 % p. a. ohne Kündigung,
4 % p. a. mit einmonatlicher Kündigung,
4 1/2 % p. a. mit dreimonatlicher Kündigung.
Meyer & Gelhorn
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 38. (18423)

Messingene
Säulen-Waagen
— 5, 10, 15 Kgr. leicht —
empfehlen billigt die (19288)
Eisenwaaren-Handlung
Johannes Husen.

Wiederverkäufer off. Petroleum,
Gr. 11,40 Mk.
Max Harden, Fleischerg. 16, (59326)
Seben trat bei mir ein:
Fürst Bismarck's
Briefe an seine Brant
und Gattin.
Herausgegeben von
Fürst Herbert v. Bismarck
Preis in elegant. Bindungsband
7 Mt. 50 Pfg.
L. Saunier's
Buch- und Kunst-Handlung,
Langgasse Nr. 20.
Telephon 885. (19365)

Wiederverkäufer off. Petroleum,
Gr. 11,40 Mk.
Max Harden, Fleischerg. 16, (59326)
Seben trat bei mir ein:
Fürst Bismarck's
Briefe an seine Brant
und Gattin.
Herausgegeben von
Fürst Herbert v. Bismarck
Preis in elegant. Bindungsband
7 Mt. 50 Pfg.
L. Saunier's
Buch- und Kunst-Handlung,
Langgasse Nr. 20.
Telephon 885. (19365)

Alten-Stieglitz,
Alten-Beifige,
Weinberg-Gänstlinge
Ang. Edelstinten,
mit prima Säuger, & Stiefel
1 Mt. 50 Pfg. (18786m)
Nachnahme. Lebende Ankunft
garantirt.
Schlegels Thierpark
Hamburg.

Besonders fette
Gänse, Enten, Puten!!
Größerer Posten.
Jeden Donnerstag u. Freitag
früh im Laden Gr. Wollweber-
gasse 26. Telephon 1005.

Kartoffeln
vorzügliche Spesselfartoffeln Gr.
2 u. frei Haus, ab Hof billiger.
Kunze, Söblau.

Kiefern-Rammpfähle,
Sägen u. Störken nach Wunsch,
sowie Lieferbar zu haben bei
59556) A. Schulz, Danz. 30, 3.
Feinste Tafelbutter
täglich frisch, v. 2 Pfd. 1,30 u. 1,25 J.
empf. A. Setzke, Gr. Gelfa, 1, 59526

Spezial-Geschäft für Damenkleider-Stoffe
Gustav Cords,
Berlin 73 W., Leipziger-Strasse 36.

Neue Seiden-Stoffe.
Gemstorte Seide . . . das Mtr. Mk. 0,90 bis 12,00
Chiné-Seide 3,80 „ 5,80
Wasch-Seide 1,40 „ 3,50
Einfarbige Seide 1,00 „ 7,50
Schwarze glatte Seide . . . 1,00 „ 8,50
Schwarze Seidendamaste . . 1,70 „ 12,00
Weisse Seide für Brant- und Ball-Toilette
das Mtr. von Mk. 1,50 bis 15,00.
Nach auswärts: Muster und Aufträge von
10 Mark an franko.
Bei Musterbestellungen Preise und nähere Angabe
des Gewünschten erbeten. (18759)

Umsatzsteuer. Die Minister der Finanzen und des Inneren haben den Gemeinden, welche Umsatzsteuer für den Erwerb von Grundstücken einheben, die Bestimmung erteilt, daß im Falle der Zwangsversteigerung der Grundstücke, wenn die Hypotheken- oder Grundschuldbriefe nicht vorliegen, die zum Zwecke der Zahlung eines Stempels bestimmten Personen gehören, zur Umsatzsteuer nicht herangezogen sind.

Westpreussischer Provinzial-Fisch-Verein. Die beliebten Wazipan-Verlosungen, die der westpreussische Provinzial-Fisch-Verein in jedem Jahre zum Besten einer Weihnachtsgewinnung für arme Waisenkinder veranstaltet, haben wieder ihren Anfang genommen. Nachdem die erste Ziehung in voriger Woche im Café Grotz erfolgt ist, fand gestern die zweite Ziehung im Café Nibel statt. Die dritte Ziehung ist am nächsten Sonnabend im Bürgergesellschaftshaus. An jede Ziehung schließt sich ein gefälliges Beisammensein an.

Ostereichischer Thaler. Die Vereinsthaler und Vereinsthaler, welche bis zum Schlusse des Jahres 1887 in Österreich geprägt worden sind, gelten vom 1. Januar 1901 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel, so daß von diesem Tage ab Niemand mehr verpflichtet ist, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Wie jetzt der „Reichsanzeiger“ bekannt macht, werden diese Thaler bis zum 31. März 1901 bei den Reichs- und Landesbanken zu dem Verhältniß von drei Mark gleich einem Thaler sowohl in Zahlung als zur Ummünzung angenommen.

Bessere technische Ausgestaltung der Segelfischerkutter. Der Reichsanzeiger hat zu Versuchen für die bessere technische Ausgestaltung der Segelfischerkutter einen Beitrag bewilligt. Es handelt sich darum, unsere Fischerfahrzeuge, ähnlich wie dies in Dänemark üblich ist, mit einer Hilfsschraube zu versehen, die durch einen Petroleummotor getrieben wird, der auch das Einholen der Netze besorgt. Diese Einrichtung würde für unsere Segelfischer eine sehr hoch anzuschlagende Verbesserung bedeuten, denn sie würden dadurch in den Stand gesetzt werden, auch bei der Windstille zu fischen, was jetzt nicht möglich ist; ihr Verdienst würde also eine Verbesserung erfahren. Ferner könnten sie ihren Fang schneller auf den Markt bringen. Durch die Einführung der Hilfschraube würden die Segelfischer geradezu in lohnende Konkurrenz mit den Fischdampfern treten können. Der größte Nutzen würde aber in der vermehrten Sicherheit der Fahrzeuge liegen. Weil der Sommerverdienst nicht ausreicht, sind die Fischer, besonders diejenigen, welche für eine Familie zu sorgen haben, gezwungen, auch in den Wintermonaten auf den Fischfang zu gehen. Bei den dann herrschenden Stürmen sind die jetztigen nur zum Segeln eingerichteten Fahrzeuge nicht sicher genug, denn sie sind nicht im Stande, sich längerer Dauer des Unwetters vom See zu halten, sie zu kreuzen, und gehen verloren, wenn sie auf flaches Wasser geraten. Zur Verhütung solcher Unglücksfälle wäre die Hilfschraube ein gutes Mittel. Die Versuche, die jetzt unter Beihilfe des Reichs mit ihr angestellt werden, sind der Aufsicht des Deutschen Seefischereivereins unterstellt.

Unterstützungsämter für Bauarbeiter. Der Herr Polizeipräsident veröffentlicht in dem amtlichen Organ des Kgl. Polizeipräsidiums dem „Danziger Anzeigerblatt“ eine Polizeiverordnung betreffend die Beschäftigung von Männern und Bedienungskräften für Bauarbeiter bei Neubauten. Diese Bestimmungen haben Anwendungen bei Hochbauten, wenn einseitig der Poliere und Beklebung mehr als 10 Personen zur Zeit der Rohbauausführung gleichzeitig auf dem Bau beschäftigt sind, jedoch vorübergehend beschäftigte Arbeiter, wie Zimmerleute und Stäker in diese Zahl nicht eingerechnet, und bei Tiefbauten, welche von Unternehmern ausgeführt werden, wenn an einer bestimmten Stelle des Baues mehr als 10 Personen länger als eine Woche gleichzeitig beschäftigt sind. Die Bestimmungen lauten im Wesentlichen wie folgt:

Zur Unterstützung für die an Bauten beschäftigten Arbeiter bei ungenügender Witterung und in den Abkühlungen müssen Räume, wo solche nicht anderweit in nächster Nähe, jedoch nicht in Wohnhäusern zur Verfügung gestellt werden können, geschaffen werden, welche im Winter mindestens 2,30 Meter im Boden hoch, mit Wänden mindestens 2,30 Meter im Boden hoch, mit einem Grundfläche von 0,75 Quadratmeter entfallen. Der betreffende Raum muß einen festen, trockenen Fußboden haben und auf besonders Erhöhten der Polierarbeiten. Für die dauernd auf dem Bau beschäftigten Arbeiter sind in den Unterstützungsämtern Sitzplätze zur Verfügung zu stellen. Baumaterialien irgend welcher Art dürfen in diesen Räumen nicht gelagert werden. Bei Tiefbauten müssen die Unterstützungsämter so gelegen sein, daß der Beschäftigungsort eines jeden Arbeiters von der Unterstützungsstätte der Regel nach höchstens 750 Meter entfernt ist. Die Polizeibehörde kann bezüglich der Beschaffenheit und Benutzung der Unterstützungsämter in besonderen Fällen Ausnahmen gestatten. Bei Hochbauten müssen Aborte in solcher Zahl vorhanden sein, daß ein Abort für höchstens 25 Personen dient.

Die Aborte müssen derart eingerichtet sein, daß von außen nicht hineingesehen werden kann. Erforderlichen Falls sind vor den Türen Blendenschieber anzubringen. Für Tiefbauten ist die Polizeibehörde berechtigt, die Herstellung solcher Aborte zu fordern.

Für die Aborte dürfen keine durchlässigen Gruben angelegt, sondern die Aborte müssen entweder an eine öffentliche Entwässerungsanlage angeschlossen oder, wenn nach Bedarf rechtzeitig fortzuführen und durch Leere, mittels Kalkmilch desinfizierte Tonnen zu ersetzen sind, aufgestellt werden. Diese Tonnen sind durch Sitz- und Strohbreiter zu verdecken. Bei freier von Wohngebäuden entfernter Lage der Baustellen kann die Herstellung einer Erdgrube gestattet werden.

Gendarmen. Für die Gendarmen ist eine neue Dienstverordnung herausgegeben, deren Ertretung unter Kontrolle der Oberwachmeister und Gendarmen-Offiziere die Gendarmen einen großen Teil ihrer Zeit widmen müssen. Neu ist die Bestimmung, daß ein Gendarm bei den außerordentlichen Geschäften vorzukommenden Verbrechen nicht als Vertreter der Staatsgewalt, sondern nur in dem einer Zivilperson zustehenden Umlage eingestuft darf. Die in derartigen Fällen gegen ihn begangenen Widerlichkeiten können daher nicht als Widerstand gegen die Staatsgewalt bestraft werden.

Eingefandt.

Im Anschluß an die Notiz in Nr. 274 Ihrer geschätzten Zeitung den „Al. Hammer“ und den „Schwarzen Weg“ in Danzig betreffend, erlaube ich mir wiederum auf den unglaublichen Zustand hinzuweisen, in welchem sich der die beiden Straßen verbindende Tunnel befindet. Als am Sonntag den 18. d. M. die mit dem 12 Uhr 15 Min. Nachts von Danzig abfahrenden Zug, bis Langfuhr gefahrenen Passagiere in größerer Zahl durch den Tunnel gehen wollten, war derselbe, wie stets nach starken Regengüssen, in der Mitte vollständig unter Wasser gelegt, durch welches die Passanten wohl über dem Wasser standen, wobei dieselben überdies noch von der Erde des Tunnels das Schmutzwasser auf die Köpfe und Kleider spritzte. Dieser unhygienische Zustand wird immer wieder eintreten, ohne daß ein wesentlicher Entschluß gefaßt wird, denselben ein Ende zu machen. Wenn auch der Tunnel Eigentum der Aktien-Brauerei ist, so dürfte es, da doch zur Genüge erwiesen ist, daß dieser Tunnel für den öffentlichen Verkehr nicht mehr zu bestehen ist, wohl nicht unmöglich sein, ein Abkommen zu treffen, welches eine dem großen Verkehr entsprechende Passage schafft. — Andere Gegenstände Langfuhrs, in welchen nur ein sehr schwacher Verkehr stattfindet, erfreuen sich tadelloser Straßenzustände, der Eisenbahnbaum scheint jedoch die Grenze zu bilden, da sogar der Brunnshöfer Weg nur bis zu demselben elektrisch beleuchtet und auch die Straße in gutem Zustand ist, während die zweite Hälfte des Weges und die rechts und links von demselben liegenden, stark bewohnten Straßen vollständig ungenügend in primitiver Weise durch Petroleumlaternen erleuchtet sind, jedoch bei der Passage Abends sehr große Vorsicht beobachtet werden muß.

Hoffentlich wird der wohlthätige Magistrat sein Augenmerk auch auf diese bisher so flüchtig behandelte Gegenstände Langfuhrs richten und die Straßen- und Beleuchtungsverhältnisse in Uebereinstimmung mit den bevorzugten Theilen der Vorstadt bringen.

Einer für Viele.

Aus dem Gerichtssaal.

Eibing, 25. Nov. Die Strafkammer gegen den Gutsbesitzer Gustav Glindt in Sarendi — Diensthöflichkeit —, die fesselte sich reden gemacht hat, gelangte gestern vor der Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts als Berufungssitzung zur Verhandlung. Gustav Glindt ist zum Schöffengericht in Marienburg wegen Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Berufungsgericht ließ insofern eine Milderung des Schöffengerichtsurteils einwirken, als es die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 600 Mk. umwandelte, an deren Stelle im Nichtbezahlungsfalle 60 Tage Gefängnis treten.

Grandsen, 26. Nov. Der Gastwirt Johann Giesewitz in Marienburg im Kreise Schladau war, wie wir i. S. berichtet haben, von der Strafkammer zu Königsberg am 27. Februar d. J. wegen gewerbsmäßigen Jagdvergehens zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte er Revision ein; das Reichsgericht hob das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht Grandsen. Der Angeklagte ist Eigentümer eines Grundstücks und hat die Jagd von mehreren anderen Feldmarken gepachtet, so daß er über ein Jagdgelände von 7180 Morgen verfügt, das Wild gegen eine geringe Entschädigung behält und somit einen schwunghaften Wildhandel betreibt. Es hatte sich herausgestellt, daß G. auch noch mit Erlaubnis seines Schwagers Kuhn, dessen Grundstück nur 200 Morgen groß ist, der also nicht jagd-

berechtigt war, die Jagd auf diesem Grundstück ausübte, was der Angeklagte auch zugab. Die Strafkammer Königsberg stellte nun durch amtliche Auskunft des Landratsamts Schladau fest, daß das Grundstück sich auf dem Kuhn'schen Grundstück allein jagdberechtigt war. Die Strafkammer Königsberg nahm nun für erwiesen an, daß der Angeklagte ohne Erlaubnis des Jagdberechtigten die Jagd gewerbsmäßig ausgeübt habe und verurteilte ihn, wie oben angegeben, das Reichsgericht rügte in seiner Entscheidung den Begriff der Jagdberechtigung, indem es ausführte, daß die Jagdberechtigung wohl nur an Personen, aber nicht an ein Grundstück, d. h. eine Dickschicht, zu erteilen wäre. Die Grandenzer Strafkammer hielt die Jagdberechtigung in diesem für nicht aufgeführt, hielt sich auch nicht für kompetent, über das Kuhn'sche Grundstück Recht zu sprechen, sondern nur für berechtigt, festzustellen, ob der Angeklagte die Jagd unberechtigt auf dem Kuhn'schen Grundstück ausgeübt habe. Da die Zeugen darüber nichts zu befunden vermochten, wurde der Angeklagte freigesprochen.

Stolz, 25. Nov. Gestern fand die Untersuchung wegen des am 24. März d. J. auf dem hiesigen Bahnhofe stattgehabten Eisenbahnunfalls zur Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer. Angeklagt sind der Lokomotivführer Ludwig Matat, der Hilfsbremser Rudolf Neubauer, der Bremser Johann Lehmann und der Hilfsbremser Emil Koch. Der Lokomotivführer Matat fuhr am 24. März den von Danzig kommenden Güterzug. Nach seinen Angaben ist er von Danzig mit mehreren Minuten Verspätung abgefahren, welche er einzuholen suchte; dieses Einholen hatte er jedoch schon in Hebronn-Dammig überschritten und lag nun keine Veranlassung mehr vor, die Fahrt schneller fortzusetzen, als es höflichsmäßig möglich war. Die letzte Straße des Stolz fällt sehr steil ab und der Zug fuhr durch den Bahnhof, ohne zu halten, und lagte am Ende des Bahnhofes den letzten Wagen des Güterzuges von Berlin nach Stolz; der Wagen wurde umgeworfen und ein auf demselben befindlicher Bremser leicht beschädigt. Die drei Bremser wollen auf die betreffenden Signale des Lokomotivführers ihre Bremsen angezogen haben, aber es sei ihnen nicht möglich gewesen, den Zug aufzuhalten. Matat wurde wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu 150 Mk. Geldstrafe, Neubauer und Lehmann wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes und schuldiger Körperverletzung zu je 100 Mk. bzw. für je 5 Mk. ein Tag Gefängnis verurteilt. Koch wurde freigesprochen. (S. f. S.)

Provinz.

e. Joppot, 27. Novbr. Es wird beabsichtigt, zum Besten des Baufonds der Erbsenkirche in der Weihnachtszeit eine auf dieses Fest bezügliche Aufführung zu veranstalten. Ein besonderes Interesse erregt dieses Vorhaben insofern, als Schülern der hiesigen höheren Mädchenschule und Stundengehörigen der Klavierlehrerin Schubert die Akteure sein werden.

e. Joppot, 26. Nov. Unter Leitung des Herrn Musiklehrer Haupt-Danzig hat heute die Melodia nach mehr als einjähriger Unterbrechung ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. Der Besuch übertraf alle Erwartungen. Mehr als 60 aktive Sänger sind dem Verein beigetreten. Es wird beabsichtigt, demnächst ein größeres Konzert in Angriff zu nehmen. Als Nebungsabend wird der Montag bestimmt. Die Jahresgeneralversammlung, in welcher die Wahl des Vorstandes u. s. w. erfolgt, findet nächsten Montag im Anschluß an die Gesangsprobe statt. — Einem Unfall mit tödlichem Ausgang ist der Arbeiter Kirchhoff aus Marienhal-Joppot zum Opfer gefallen. Er war in der hiesigen Brauerei dabei beschäftigt, Gesteine mittels eines Aufzuges in die Höhe zu befördern. Durch einen Fehltritt stürzte er in die Tiefe hinab und zog sich solche Verletzungen zu, daß er nach kurzer Zeit starb.

Dirschau, 27. Nov. Gestern tagte hier im „Hotel zum Kronprinzen von Preußen“ der landwirtschaftliche Kreisverein Dirschau. Die Landwirtschaftskammer zu Danzig hat die Anfrage an den Verein gerichtet, ob die Einführung eines Rothstandtarifs für Futter- und Streumittel erwünscht wäre. Entschieden wurde bejahend, diese Anfrage damit zu beantworten, daß, da die Preise mit 60 Proz. und Stroh mit 50 Proz. der diesjährigen Ernte fehlten, ein Rothstandtarif für diese Artikel dringend notwendig zu erwirken wäre. Ebenfalls einstimmig beschloß wurde, daß ein Ausfuhrverbot für Kohlen anzuordnen sei, da die Kohlen sehr unregelmäßig geliefert, vor allem aber, da es Thatsache sei, daß große Mengen Kohlen ins Ausland befördert und dort mit geringerer Frachtlage weiter befördert würden. — Herr Teuber aus Karchau hielt einen Vortrag über die Nützlichkeit des Kalkmergels. Der Vortragende ist Besitzer eines großen Kalkmergelagerts. Der davon

genommene Mergel hat 93%, Kalk. Der Mergel wird von der Landwirtschaftskammer empfohlen und auch schon vielfach von Landwirthen verwendet, denn der Besitzer des Mergels legt jährlich etwa 1000 Waggons um. — In der schon erwähnten St. Georgenkirche hier selbst fand heute eine Aufführung des Requiem von Mozart durch den hiesigen gemischten Gesangverein „Liederfranz“ statt. Das Orchester bildete die Kapelle der Artillerie-Abteilung aus Hr. Stargard. Am Fuß- und Bettage war das Requiem schon in der Turnhalle zu Hr. Stargard vorgetragen worden. Beide Aufführungen waren außerordentlich gut besucht. Das Musikwerk mochte beide Male einen sehr tiefen Eindruck. Der Reinertrag ist für den Verein zur Armen- und Krankenpflege durch Diakonissen hier selbst bestimmt.

r. Dirschau, 26. Nov. Zu Ehren des scheidenden Herrn Gutsbesitzer Major v. Palubitzki fand im Saale des Hotels zum „Kronprinzen von Preußen“ heute Nachmittag ein Festessen statt, an welchem viele Mitglieder des Kreisraths und sonstige Freunde des Scheidenden aus Stadt und Land Theil nahmen. — Zwei jedenfalls obdachlose hatten sich in ein Haus in der Wilschstraße hier selbst eingeschlichen. Eine in dem Hause wohnende Frau entdeckte die beiden Eindringlinge und gab ihnen in ihrer Angst etwas Geld, damit sie fortliefen. Man glaubte, daß die beiden Kerle die von Graubenz entflohenen zwei Zuchthäuser waren. Diese Annahme ist aber unrichtig.

Marienburg, 26. Nov. Nach dem Ergebnisse der von der Direktion gehaltenen Räuben-Umfrage wird, wie die „M. Ztg.“ meldet, die diesjährige Kampagne in den Zuckerrüben-Marienburg und Marienwerder voraussichtlich am 9. Dezember geschlossen werden. Die letzten Rüben müssen am 8. Dezember in den Fabriken eintreffen.

Eibing, 27. Nov. Der Temperenzler-Orden gewinnt in Eibing immer festeren Boden. Zu den beiden vorhandenen Logen „Fest und Treue“ und „Eibinga“ ist jetzt noch eine dritte Loge gekommen. In einer ganzen Reihe von Fällen hat der Orden in Eibing recht schöne Erfolge zu verzeichnen und ist das durch das Fehlen des Trunkes in manchen Familien zerstörte Familienbild wieder zurückgeführt. — Der Eibinger Lehrerverein bedarf in seiner jetzigen Situation, die Frage zu prüfen, ob es nicht möglich und zweckmäßig wäre, einen Wirtschaftsverband zu gründen. Die Prüfung dieser Angelegenheit wurde einer aus den Herren Rektor Dammin, Lehrer Grundmann, Lehrer Mielke, Rektor Mettig und Lehrer Winkler bestehenden Kommission übertragen.

r. Marienburg, 27. Nov. Der in der Turnhalle des hiesigen Gymnasiums zum Besten des St. Marienkrankenhanfes abgehaltene Bazar hatte einen Reingewinn von 5000 Mk. aufzuweisen.

Grandsen, 27. Novbr. Auf der am 21. und 22. November abgehaltenen Briefkasten-Ausstellung in Kall bei Köln (Wein) erhielt der Weidenbaulehrer und Obermeister Herr Carl Brückelmann-Grandsen für einen Briefkasten- und Geflügel-Transportkorb (D. R. P.) den ersten Preis nebst silberner Medaille.

Grandsen, 26. November. Am 2. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, findet in Grandsen im Hotel zum „Goldenen Löwen“ auf Veranlassung des Bau-Direktors Strogmann (Dübener) eine Versammlung von Vertretern der Ostpreussischen Bauvereine statt, welche über die Gründung eines Verbandes der Bauvereine des Ostens beraten soll.

X. Rosenburg, 26. Nov. Bei den am 24. d. Mts. vorgenommenen Ergänzungswahlen der Kreisrathsabgeordneten aus dem Wahlbezirk der Großgrundbesitzer wurden die Herren von Puttkamer-Blaich, Graf von der Gröben-Klein-Andriassdorf, Freiherr von Schönau-Klein-Tromnau, Borowski-Nienwalde wieder, und an Stelle des Herrn von Dimp-Gr. Knuth Herr von Dallwitz-Kimble neu gewählt. — Vor einem Jahre hatte die hiesige Verwaltung zur Straßenbeleuchtung 2 Spiritusglühlicht-Lampen angeschafft, die anfangs ganz vorzüglich brannten. Seit einiger Zeit jedoch ist das Licht sehr mangelhaft geworden. Eine Untersuchung des verwendeten Spiritus ergab, daß derselbe den vorgeschriebenen Anforderungen (50 bis 60 Proz.) genügt. Es finden augenblicklich weitere Untersuchungen statt, ob die Konstruktion der Lampe oder mangelhafte und ungeeignete Bedienung die Ursache der Mängel ist. — Heute fanden im Saale des Herrn von Küster die Wahlen für die Handelskammer Grandsen aus dem Wahlkreise Rosenburg statt. Die Beihiligung war auch von außerordentlich hoher Zahl. Gewählt wurde in der 2. Abteilung Herr Fabrikdirektor Paul Liewert aus Marienburg und in der 3. Abteilung Herr Kaufmann Blum-D. Egnau.

l. Griesen, 27. Nov. Gestern wurde durch Herrn Landrath Peterien, den Kreisaußschuß und Herrn Landrath Dr. Thiering die Kreisaußschußrede

bande, die Madame in ihrem Laubenschlage nicht dulden darf, wenn sie Dir, als der ihrer Obhut eigentlich bereits Entwichenen, eine eigene, unkontrollierte Korrespondenz gestattet.

Graf Herrenstein hat große Pläne. Er will den einen Flügel des alten Herrenhauses, welches im Uebrigen ganz im ursprünglichen Zustande erhalten und möglichst konservert werden soll, nach modernem Großstil einrichten. Alle Erfindungen der Neuzeit sollen darin Platz erhalten. Schon beschäftigt er sich lebhaft mit einer Telefonanlage, welche besonders hier mit tiefen Kosten verknüpft sein dürfte. Seine Freunde fragen, er werde sein Geld mit fürstlicher Freigebigkeit verwenden, und dann, wenn das Schicksal ihn nämlich wieder gesund machen sollte, dennoch nicht hier leben, sondern in die große Welt zurückkehren für immerdar. Die Zeit muß lehren, ob sie Recht behalten.

Uebrigens lebt der Graf nicht so einsam als Du glaubst. Er hat sich ein paar Freunde mitgebracht, die das altgewohnte Großstadtparfüm in sein Leben tragen. Einer derselben ist ein begabter Maler, der sich schon einen gewissen Ruf erworben. Du weißt, ich liebe die Malerei und interessiere mich um so mehr für sie, nachdem sie zur „freibaren“ Kunst geworden. Dieser Herr Junghof thut, was ich für das einzig Richtige halte, er kümmert sich um keine der verschiedenen „Schulen“. Er arbeitet nie ohne Inspiration und führt in erster Linie sich selbst, das heißt sein Wollen und Können. In seinen Bildern fehlt die moderne, grelle Farbensättigung und zum Glück auch der wieder modern gewordene magere Junge, den ich nicht ausstehen kann. Das kleine Aquarell, das er mir schenkte, ist ein wahres Meisterwerk feinsten Stimmungsalerei und wird Dich entzücken. Sein Motiv ist ganz einfach; es stellt einen Waldsee in abendlicher Beleuchtung dar — einen jener melancholischen, dunklen Seen, die es eigentlich nur in Polen giebt und deren Schönheit etwas Schmerzliches hat, das zur Geschichte ihres Landes paßt. Junghofs See wird erhellte durch ein paar glühende, purpurgoldige Abendsonnenreflexe und belebt durch zwei gazeförmige Abellen, die diesen letzten Lichtschimmer zu neuen Ideen.

Zu etwas Anderem jetzt. Ich werde nicht, wie geplant, das Weihnachtsgeschenk Berlin zubringen,

sondern noch hierbleiben. Meine Beizung und meine Leute brauchen mich noch. Schreibe mir bald, Deine Briefe erwidern mich; Du weißt ihren Inhalt zu geben, obgleich Du gar nichts erweist.

In Liebe Deine Wanda.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Ein Wettrennen mit dem Tode. Die schnellste Kugel, die jemals ein Wägenzug gemacht haben dürfte, ist kürzlich im Saale Illinois zurückgelegt worden. Der Fahrer eines Frachtwagens wollte bei der kleinen Station Carpenter aussteigen, um eine Kanne voll Trinkwasser von einem nahen Brunnen zu holen. Als er von der Lokomotive sprang, stürzte er zu Boden. Die Kanne zerbrach und ein Scherben drang dem Manne in die Pulsader des einen Handgelenks. Der Lokomotivführer erkannte mit Entsetzen, daß der Verletzte sich verbluten würde, wenn man nicht schnellstmöglich Hilfe sorgte. Da er wusste, daß in der ganzen Umgebung kein Doktor wohnte, rief er schnell einen Wundarzt herbei, der den Fahrer verarztete. Dann half er dem blutüberströmten Gefährten auf den Zug, öffnete das Droppelventil und im nächsten Moment raste der aus einigen vierzig Wagen bestehende Train nach Edwardsville, der nächsten größeren Station davon. Erkannt hielten die auf ihren Formen beschäftigten Lokomobile in ihrer Arbeit inne, als der sonst so gewöhnlich dahinsausende Güterzug im Tempo eines Pullman-Express vorüberdonnerte. In kürzester Zeit hatte auch kaum ein einziger von Carpenter nach dem 21 Kilometer entfernten Edwardsville gelangen können. Trotzdem erschienen den beiden sich um ihren Kameraden ängstigenden Beamten die wenigen Minuten eine Ewigkeit. Ohne dem herbeistürzenden Bahnhofspersonal eine Erklärung zu geben, trugen die beherzten Männer den schon halb ohnmächtigen Verwundeten eigenhändig zu dem dichten Zirkel der Chirurgen den sie unaufhörlich ergebenden Blutstrom sofort hemmen. Der Fahrer erholte sich bald so weit, daß ihn nach am selben Tage ein Zug nach seinem Wohnort Sichfeld bringen konnte.

Ein Millionär als Brandstifter. Große Aufregung hat in der plutokratischen Gesellschaft von Manhattan die Entdeckung hervorgerufen, daß die während des letzten Sommers in dem nahen Badesort Newport sich so häufig ereignenden umfangreichen Brände, deren Entstehung man sich bisher genügt

erklären konnte, von einem Sohne des berühmten Arztes und Millionärs Dennison Bell angelegt worden sind. Der junge Mensch gesteht ein, die Gebäude in Brand gesetzt zu haben, um das graufige Schauspiel der emporstehenden Flammen zu genießen und den Lärm der vorbeifahrenden Feuerwehre zu hören. Er selbst war auch immer die erste Person, die Alarm schlug. Man hat den für derartige Sentenzen so warmen Millionärssohn zur Probierung seines Geisteszustandes vorläufig in eine Irrenanstalt untergebracht. Der Vater des jugendlichen Brandstifters ist durch die Entdeckung des verbrecherischen Treibens seines Sohnes vollkommen niedergeschmettert.

Ein Prinz als Volkspolizist. Aus Berlin wird der „Mhein. Westf. Ztg.“ geschrieben: Der Berliner Fürst, der es in jüngster Zeit nach vielen Widrigkeiten herabzuwinken erlangt hat — so folgte, daß hochadlige Prinzen die Eröffnung einer Volkspolizei unmittelbar neben dem Hofgebäude mit dieser Thatsache in Verbindung gebracht haben — ist ein großes Heil widerfahren. Ein deutscher Prinz, der legitime Erbe eines alten, reichsunmittelbaren Fürstentums, gehört neuerdings zu den ständigen Besuchern. Prinz Hugo Friedrich zu Hohenlohe-Dehring, der jüngste Bruder des Herzogs von Urst, ist bei der Deutschen Bank als Volontär eingetretten und ist sich selbst in der Ausführung von Büreauarbeiten. Da er nur solche aus höchsten Adelskreisen von dem neugebundenen Direktor der Deutschen Bank zugewiesen erhält, ist natürlich nur ein schlechter Vorläufer. Prinz Hugo, der die Rechte studiert und es bis zum künftigen preussischen Regierungsdirektor gebracht hat, außerdem auch als Beamter à la suite der preussischen Armee steht, ist heute 36 Jahre alt. Jedenfalls verdient der Entschluß des Prinzen, dem Beispiel seiner englischen Standesgenossen zu folgen und sich einem praktischen Lebenslauf zu widmen, der nicht ausschließlich die Landwirthschaft betrifft, Anerkennung und Nachahmung.

Ein sehr interessantes Weitschießen zwischen deutschen Truppen und den Freiwilligen der deutschen Kompanie fand in Shanghai auf dem dortigen Schießlande statt. Sowohl die beiden Kompanien des 1. Ostasiatischen Infanterie-Regiments, wie die Freiwilligenkompanie hatten je 10 gute Schützen ausgesucht, um die Ehre ihrer Waffen zu verteidigen. Es wurden zuerst auf 300 Yards Entfernung und alsdann auf 500 Yards je 5 Schuß abgegeben, die das folgende Ergebnis brachten:

300 Yards: Soldaten 208 Punkte, Freiwillige 192 Punkte, 200
500 Yards: Soldaten 208 Punkte, Freiwillige 187

Danach wurden die Freiwilligen um 49 Punkte bei 100 Schuß (höchst mögliches Resultat 500 Punkte) geübt. Obwohl es vorzunehmbar war, daß der Verstorbenen, mit dem die Freiwilligen ausgerüstet sind, bei der Treffgenauigkeit des neuen deutschen Gewehres nicht mithalten konnten, so hatten die ersten doch auf eine so entzückende Niederlage nicht gerechnet. Die bestgenutzten Freiwilligen verhielten sich theilweise nach dem Weitschießen mit dem neuen Gewehr. Das Resultat dieser Versuche dürfte aber gezeigt haben, daß es trotz der Vorzüglichkeit der Waffe doch eines guten Schützen bedarf, um auf 500 Yards nur Zentrum zu schießen, wie es einige der Truppenabteilungen thäten. Die drei besten Schützen (alle drei Soldaten) wurden mit je einem Preise belohnt, der ihnen in Gegenwart des Herrn Major Graham, der inzwischen auf dem Schießlande eingetroffen war, von Herrn Hauptmann Hegu mit einer Ansprache überreicht wurde. Nachdem der Herr Major nach guter deutscher Art noch ein freudig aufgenommenes Durst auf unsern Kaiser ausgebracht hatte, verließen Sieger und Besiegte den Platz, nicht jedoch, ohne vorher in aller Eile noch von einem Amateur — photographirt worden zu sein.

Familiäntisch.

Magisches Dreieck.

a a a a a
b b b b b
o o o o o
s t
t

Die Buchstaben nebenstehenden Dreiecks sind so zu ordnen, daß die senkrechten und wagerechten Reihen gleichlautend, aber in anderer Reihenfolge bezeichnen:

1. Quark.
2. Buchstabe.
3. Volk in Sibirien.
4. Griechische Sagenwelt und Aufschlagewerk.
5. Verhältniswort.

(Aufschlüsselung folgt in Nr. 281.)

Auflösung des Räthselrathfels aus Nr. 277:
El, Ele, Ellen, Renau, Ranan, Aus, Enna, Nobel, Ade, Adel, Belle.

Denksprüche.

Weil du noch fürchtest, verachtet zu werden, darum wilst du dich nicht deiner S hier wegen strafen lassen und schickst nach Schanden von Beschuldigungen.

Thomas v. Kempen.

Entschuldigend der Kunde macht nur jede Stunde um so schwerer.
Thomas v. Aquino.

600 Mfl.
gegen Sicherheit zu leihen ges.
Offerten u. V 798 an die Exp.

Das Loos
kostet

1 Mk.

Weihnachts-Ziehung

der Weimar-Lotterie vom 6—10. Decbr. d. J. — 6000 Gewinne. —

Hauptgewinn 50,000 Mark Werth.

Loose — auch als Ansichtspostkarten — für 1 Mark, 11 Stück für 10 Mark (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.) sind zu beziehen durch
den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar sowie in Danzig durch:

Herm. Lau, Musikalienhandlung, A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei, Theodor Bertling, Buchhandlung, Carl Feller jr., Robert Zander,
Wiesengasse 4, Joh. Wiens Nachf., Albert Plew, Matzkausegasse.

Der
Haupt-
Gewinn
ist werth Mark
50,000

Badenia, A.-G., Weinheim, Baden.

Dampfdresch-Apparate

neuester Konstruktion.
Fahrbare Strohelevatoren,
Anhängbare Stützen-Elevatoren,
Fahrbare Transmissions-Drahtseilböcke,
Lokomobile bis 300 P. S.
für Landwirtschaft und Industrie.

W. Siedersleben & Co., Bernburg.

Paris 1900 goldene Medaille!

Saxonia- und Bernburgia-
Schubrad-Drillmaschinen,
Breitsäbe-Maschinen,
Kleekarren,

Rübenkultur-Geräthe,

Germania- und Ascania nova Hackmaschinen
Patent-Jacobi-Pferdehacken,
Rüben-Ausheber,

ferner:

Orig.-Champion-Stahl-Kultivator,

Schloer's Pat.-Düngerstreu-Maschine,

Neue Westfalia

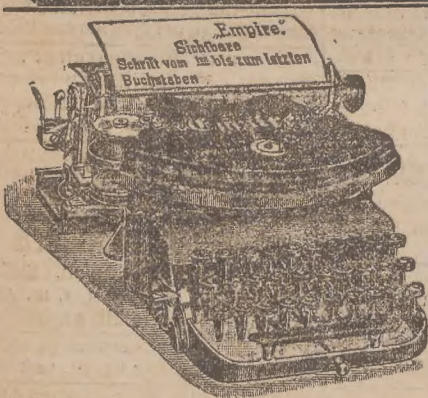
Pat.-Düngerstreu-Maschine

empfehlen ab Lager

Louis Badt, Koggenstr. 22-23.

Königsberg i. Pr.

Maschinen für Landwirtschaft und Industrie.



Die
Empire-
Schreib-
maschine

zeichnet sich durch
Schönheit der Schrift,
Accuratesse im Buch-
staben-Zwischenraum
Geradheit der Zeilen

und unerreichte Durchschlagskraft aus. Preis 300,- Mark.
Ausführlicher Katalog gratis. (18250)

— Viele Danziger Referenzen. —
Vertreter Herm. Kling, Langenmarkt 20.

Kamenzer

empfehlen
Sonnen-Jalousien,
Stäbchen-
Rouleaux

elegant

Ansführung

zu äußerster solider

Preisen.

Vertreter: (18707)

Julius Fabian, Kassab. Markt 1b.

Fabrik: Wendt & Junige.

Die wunderbaren Heilerfolge,

welche durch innerlichen Gebrauch, Einreibung und Inhalation
des Austr. Eukalyptus-Oels erzielt wurden, lenken die
allgemeine Aufmerksamkeit auf das von medizinischen Autori-
täten gerühmte Naturprodukt. (18318m)

Wer durch Rheumatismus, Gicht, Rückenschmerz, Kopf-
schmerz etc. geplagt wird, — an Erkrankungen der
Atemungsorgane, Asthma, Husten, Schnupfen, Influenza etc.
leidet, — andere Medikamente bisher resultatlos angewandt
mache unbedingt einen Versuch mit

Skaller's Austr. Eukalyptus-Oel.
Kein Geheimmittel! Nicht schädlich! Nur heilwirkend!
1/2 Fl. 2 Mk., 1/4 Fl. 1 Mk. zu haben in den Drogerien von R. Minzloff,
Langgart. 111, R. Zschäntcher, 4. Damm 6. A. Otto, Langebr. 45.



Zweirädrige
Transport-Wagen

in diverser Ausführung
empfehlen (18249)

Herm. Kling,

Langenmarkt No. 20.

Prima-Glühlichtkörper Choräle u. Weihnachtslieder.
empfehlen (19286) für Klavier, Geige u. Gesang
H. Ed. Art, Vangasse 57/58, sehr billig z. verk. Langgart. 28, 2.

Zug-, Schnür-, Knopf-, Schnallen-

Herren-Stiefel,

breite, abgerundete, eckige und spitze Formen.
empfehlen in allen Preislagen (18415)

Lager echter Petersburger
Gummischuhe u. Boots

für Damen, Herren und Kinder.



Ernst Krefft,
Heilige Geistgasse 114.

En gros.

En detail.

Alexander van der See Nachflgr.,
Holzmarkt Nr. 18,

empfehlen

Krummpfeie pommersche Flanelle, Spagnolets,
Frisaden, Moltons, Boys

in allen Farben von 90 Pfg. per Meter an bis zu den besten Qualitäten.

Reste von Flanell, Frisaden

bis zu 5 Metern Länge bedeutend unter Preis.

Ferner empfehle ich

Strickwollen

in nur anerkannt besten Marken u. feinsten Farben pro Pfd. 2,00, 2,40, 3,00 u. 4,00 Mk.

Steppdecken, Bettdecken, Joupous und Schürzen

ganz außerordentlich preiswürdig. (18988)

van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch
den anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets
wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungs-
weise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschließlich in den
bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

(3685)

Visitenkarten

in den verschiedensten Ausführungen.

A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei

(Intelligens-Comtoir)

Danzig, Jopengasse No. 8.

Fernsprecher No. 382.

Lassen Sie

Ihre Schuhe und Stiefel

nur in der

Schnellschuherei

61 Jopengasse 61

reparieren.

Diese Anstalt bietet nur

allein große Annehmlich-

keiten und Vortheile.

Schnellste Lieferung,

größte Haltbarkeit, saub.

Ausführung u. billigste

Preise sind die Vorzüge

dieser Anstalt.

Von heute ab tritt eine

bedeut. Preisermäßigung

besonders für Sohlen und

Abfäße ein, da große

Posten Leder aus einer

hiesigen Konfurmasse sehr

billig erstanden habe.

Dieser Vortheil soll

dem pp. Publikum zu gute

kommen, so lange der große

Vorrath reicht. (19111)

Annahmestelle Langtuhl:

Hauptstrasse 108.

R. Oschmann, Konstanta D 78.

Sie müssen

Preisliste über Bedarfs-

artikel (Neu) verlang. Ver-

sand gr. u. fr. Behr. Buch-

statt 1,70 Mk. nur 70 Pfg. (19087)

R. Oschmann, Konstanta D 78.

Magenleidenden

theile gegen Bitterkeit ungenieß-

lich, wie ich von meinem langjäh-

rigen, oft qualenden Magenleiden in kurzer

Zeit befreit wurde.

Paul Koch, Geisenkirchen 3. (18962)

Weizenmalzbier!

Ein mildes, sehr nahrhaftes,

nicht berauschendes Getränk, in

Gebäuden und Gläsern, à Fl.

10 S., empfiehlt die Weiberei

und Doppelmalzbier-Brauerei

P. Pantel,

Koggenstr. 43-45. (57896)

Hubertus-Meteor.

Ein ausgezeichnetes Mittel,

um Möbel aller Art abzureißen.

à Fl. 60 Pfg.

Hubertus-Drogerie

im „Danziger Hof“. (18579)

Goldene Medaille

Paris 1900.

Hoehl

Kaiser-

Blume

Feinster Sekt

Gebr. Hoehl, Geisenheim a. Rh.

Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

(15995m)

Ia Leckhonig

(Blüthenhonig).

Landhonig

garantirt rein und wohl-

schmeckend, empfiehlt

L. Matzko Nachfgr.,

Alst. Graben 28. (17828)

System „Glashütte“.

Geprägte Präzi-

sionsuhren in Metall,

Silber und Gold von

mit 6- und 8-tägiger

Laufzeit. Preisliste

gratis und franco.

Uhren-Verhandlung

„Chronos“

Bielefeld (Schweiz).

Brieft. 20 S., Postart. 10 S.

(17426)

Puppenperücken,

Zöpfe, Zöpfe, Scheitel, Uhr-

ketten, Broden, Roden und and.

Haararbeiten liefert billig und

schnell (57065)

M. Jankowski,

Perückenmacher,

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

Jopeng. 20, Danzig.

J

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.